

Reichersberg am Inn,

d. i.

die Propstei regulirter Chorherren, und weiland ihr dynastisches Besitzthum in *Bayern, Kärnthen, und Oesterreich*; — und die Abstammung und das tragische Geschick des erlauchten Stifters, und das seiner blutsverwandten Verfolger — nach dem Laut der mystischen Legende — historisch, genealogisch, geographisch und topographisch dargestellt, und kritisch erläutert. — Nebst

Anhang,

enthält das chronologisch-genealogische Schema über die dynastische in die Vorgeschichte Bayerns hinaufreichende Abstammung des Stifters, und über das spätere Erlöschen seiner zahlreichen, aber in den Ministerial-Adel herabgestiegenen Nachkommen.

Von

J. E. Ritter von Koch-Sternfeld.

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie d. W. III. Cl. VII. Bd III. Abth.

München, 1855.

Verlag der k. Akademie
in Commission bei G. Franz.

Reichersberg am Inn

von

J. E. Ritter von Koch-Sternfeld.

Die ältern Monumenta boica bieten noch gar manchen anziehenden, und einer tiefern Durchforschung würdigen, aber kritisch noch nicht bearbeiteten Stoff; sowohl zum Gewinn für die deutsche Geschichte überhaupt, als zu dem der speciellen Landes-, Kirchen- und Volksgeschichte; und für die Sitten-, Rechts und Wirthschaftskunde etc. insbesondere.

Unter andern beginnen die Membranen der Chorherrenpropstei Reichersberg am Inn (s. Mon. b. T. III. p. 399) die Stiftungsgeschichte mit einer tragischen und sehr mystisch lautenden Legende, welche unsere Neugierde mehr und mehr angeregt hat. Eine mehrmalige Umschau in der schönen Landschaft, zu beiden Seiten des mächtigen Flusses, der Anblick der stattlichen Abtei, der Kirche und ihrer wohlerhaltenen Bauwerke: die Autopsie thut allenthalben ihre Wirkung; und nebenbei unsere schon frühere Bekanntschaft mit den hier einschlagenden historischen Quellen, und genealogischen und chronologischen Hilfsmitteln; auf diesem Wege gelangten wir bald zu einem reichhaltigeren

Materiale, dessen selbst wissenschaftlicher Werth nicht verkannt werden dürfte. War das der Anlass zur vorliegenden Abhandlung, so liegen hierin auch die Motive, sie vollständiger, und aus einem höhern Gesichtspunkte, zu bearbeiten. *Es handelt sich um keine Klosterchronik.*

Erste Abtheilung.

Die Stiftung der schon durch ihre Lage, sie ruht auf uralten Bollwerken, ausgezeichneten Propstei hatte in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts, in der Zeit der Zerwürfnisse zwischen K. Heinrich IV. und Papst Gregor VII., und ihren Nachfolgern statt. Die Stiftung, mit der ersten Ausstattung, an Liegenschaften und Leuten diess- und jenseits der Alpen, geschah durch den erlauchten kinderlos gewordenen *Wernher*, einen reichbegüterten Sprossen von der grossen bayerischen Stamm-Dynastie der *Playen*, der Stammverwandten der *Ottokare* von *Steyer*, und des weiland mächtigen Hauses der gefürsteten *Pfalzgrafen* in *Kärnthen*, und im *Weilhart*; sie geschah unter langer, frevelhafter Befehdung des Stifters, Seitens seiner nächsten und darum fluchbeladenen Blutsverwandten¹⁾; sie geschah in der Verwicklung mit den gleichzeitigen Ereignissen unter jener hoheitlichen Gewaltherrschaft in Bayern und Kärnthen, worüber die Nachrichten zum Theil dunkel, räthselhaft, und in die Mystik der Legenden gehüllt sind: sohin da vorerst historisch

¹⁾ Gleich den Griechen, so pflegte auch unser frommes, christliches, Mittelalter so manches unheilvolle Ereigniss, und so manche Frevelthat in den erlauchten und vornehmen Geschlechtern in eine Schicksalstragödie einzukleiden: zum Nutz und Frommen der Mit- und Nachwelt.

nachgeholfen, und kritisch geprüft und erläutert werden muss¹⁾. Auch der um hundert Jahre später obgewaltete Zwiespalt zwischen Kaiser und Papst, zunächst unter *K. Friedrich I.* und mit *Heinrich dem Löwen*, als Herzog von Bayern, hatte die Wahrung der Stiftsgüter von Reichersberg längere Zeit hindurch, in dem weiten Bereich von der *Camp* und vom *Sömmering*, und an der *ungarischen* Gränze bis diesseits, hinter *Reichenhall* an der bayerischen Saale, erschwert. Wesentlich betheiligt sind daher bei dieser Auseinandersetzung die *Chronologie*, die *Genealogie*, die *Geographie* und *Topographie*, des Mittelalters; und jedenfalls kann auch diese Monographie als ein Beitrag zur mittelalterlichen *Cultur-Rechts- und Sittengeschichte* des Landes vor und in den *teutschen* Alpen gelten.

Unter den herrlichen Flussthälern, womit das südliche Teutschland, vor und in den Alpen, durch die Natur, die Geschichte, und die Kunst ausgezeichnet ist, wird dem beschauenden Wanderer das Thalgelände des *Inn's*, der, von seiner Quelle am Maleja im Engadin, bis zu seiner Vereinigung mit der Donau, durch Tyrol und Bayern, einen Lauf von 62 teutschen Meilen, in der untern Hälfte schiffbar, vollbringt, und gleich einem azurnen weithin geschlungenen Band, das üppig grüne Gefilde von Feld und Wald durchzieht, stets in lebendiger Erinnerung bleiben.

Die zahlreichen Ortschaften, rechts und links, zunächst die Städte und Flecken, mahnen an jene fernen Zeiten, da unter römischer Herrschaft, und selbst noch im Mittelalter, die *Schiffahrt* auch auf dem *Inn* und der *Salzach*, aus *Rhaetien* und *Noricum* zur Donau, eine ganz andere, denn heute war²⁾ da noch die Urkunden des eilften Jahrhunderts

¹⁾ S. unten die §§. 5, 11, 30 u. f.

²⁾ „Die *Hohenau*, ein Beitrag zur Geschichte der bayerischen Schiffahrt zur Zeit der Römer, und noch *St. Severins*, nach *Eugipp*: München 1827“ im *Hübschmann'schen Kalender*, und daraus anderwärts verbreitet.

auf die „*urbana loca*“ längs dem Inn so bedeutsam hinweisen¹⁾, da die Ufer und Leinpfade der Flüsse ganz anders gewahrt wurden. Diese grossartigen und ansprechenden Denkmäler der Geschichte, diese Warten und Burgruinen, diese verfallenen Abteien und Kirchen, die am Inn hinab mannigfaltiger, als irgendwo, aufragen; insgesamt sind sie Wahrzeichen eines hingeschwundenen Fürsten-, Volks- und Familienlebens; einst zu Schutz und Trutz, zum Schirm des Handels und Wandels; zur nächsten Hülfe in Gefahr und Nöthen²⁾, wohl auch zum Einheischen von Mauth und Zoll; wohl auch öfter über Gebühr, und die Schiffenden bedrückend; doch daneben auch Werkstätten, Spitäler und Herbergen, für Kunst und Handwerk, für Kranke und Arme³⁾. Wer möchte, von all dem so ernst angesprochen, daran vorüber gehen, ohne es zu beachten?

¹⁾ Z. B. „Urbanus locus *Garza*, villa ad Enum: et inde deorsum etc., dann die Hauptmallstätte im Isengau etc., Cod. dipl. juv. p. 219. topogr. Matrikel, hist. fris. II. p. 93.

²⁾ Das Kloster *Fahrenbach* ward ursprünglich gegründet, damit den am Karpfenstein, ein sehr gefährliches Felsenriff, Vorüberschiffenden augenblicklich zu Hülfe gekommen wurde. Zu dem Behufe standen auch in allen Klöstern am *Inn* die sog. *Wasserstecher*, gewandte Schiffeleute mit schmalen Jachten (Zillen) bereit. Auch das *Strandrecht* hatten diese Klöster zunächst zu überwachen, in der Art, dass das Eigenthum der Schiffbrüchigen vor den Angriffen der adelichen und gemeinen Räuber geborgen wurde.

³⁾ Heil- und arzneikundige Mönche waren in jedem Kloster zur Aufsicht in den Spitälern und Herbergen bestellt. Die mit der gefürchteten „*Lepra*“ (Aussatz, Grind) behafteten mussten sorgfältig und lange beobachtet und abgesondert werden: „judicio medicorum sanus —: verum cum ipsa macula lepre in eo non lucide appareat, et cum ipse dispositus tamen sit aliquantulum, ad eandem, — ipsum ad unum annum induciavimus etc. Nihil ominis ipsum ad aliorum sanorum hominum communionem, quoad dictum annum generaliter admittentes et dicto anno transueto etc. Sen-

§. 1.

Doch nur auf das letzte Stadium des Flusses wollen wir hier unser Augenmerk richten; auf seinen Lauf durch *Niederbayern*, dessen bevölkerte Triften, meist flach, das *linke* Ufer begränzen, während das *rechte* Ufer auf steilem Abhang die Städte *Braunau*, *Obernberg* und *Schärding*; die Burgen *Hagenau*, *Müning*, *Mammling*, *Frauenstein*, *Katzenberg* und andere, bis hinab zum hohen *Vichtenstein*, und dazwischen die weiland *Priesterconvente Reichersberg*, *Suben*, und *Ranshofen* trägt. Auch diese drei heute ganz friedlich hausenden Kirchdörfer hatten, wie bemerkt, einst ein ganz anderes, ein sehr wehrhaftes und trotziges Ansehen, an dem, obgleich deren hohe Wälle und Ringmauern längst gefallen sind, ein uralter, auf römischen Fundamenten ruhender Wehrbau kaum verkannt werden mag.

§. 2.

Von dem *Isengau* nordwärts abscheidend, sind es der *Rotach-*, *Vils-* und *Kinzengau*, welche sich, links vom Inn, ausgebreitet: während gegenüber sich der grosse *Matigau* ausdehnte; von dem dort innen zu

tentia judicis diffinita in causa *Lepre*. M. b. I. Garsensia, p. 100. Bei Kl. *Hohenau* und *Wasserburg* wurden die grossen bis Ungarn gehenden Frachtschiffe gebaut, daher dort auch die „*Messenarii*“ (Kornmesser) und weithin geltendes Getreidemaass. Schon zur Zeit der Römer sass auf *Attel* ein *Frumentarius* (Proviantmeister) der VII. Legion. Zu Kl. *Au* lagerten *Wälschweine*, dort und zu *Gars* wurden von kunstgerechten Steinmetzen (*lapicidae*) *Marmor* und *Alabaster* aus Tyrol verarbeitet; Kl. *Rotl* lieferte *Eisengeschmeide*; das Roheisen aus dem Hüttenwerke der Mönche zu *Pillersee*; feine gemalte Töpferwaare wurde auch bei Kl. *Gars* gefertigt; schon zur Zeit der *Römer*, wie es Aufgrabungen nachweisen: Schildmacher, Pfeilschifter, arbeiteten zu St. *Nicolas* bei *Passau*, auch schon zu Römernzeiten u. s. w.

5600 Fuss aufragenden *Schafberg* ¹⁾, bis aussen zur *Antalonga* und *Askiduna* ²⁾ an der Donau reichend: erst später wurde, jenseits des *Weilhart's*, nördlich der *Antesengau* davon abgeschieden. Es ist jene merkwürdige Landschaft voran, aus der in der nördlichen Abdachung der Gruppe des *Weilhart's*, *Hönhart's* und *Hausruck's* die uralte *Marchlupp* ³⁾, im Innern aber der Kern des weiland „*Pfalzgrafenlandes*“ hervortreten.

§. 3.

Siebenhundert und siebenzig Jahre sind verfloßen, seitdem die Burg *Reichersberg* von *Wernher*, ihrem letzten Besitzer, fast gleichzeitig wie *Suben*: (aber *Suben* zuerst durch die Dynasten von *Farenbach*), in ein Priesterconvent umgewandelt worden ist. Die Ausstattung desselben bestand aber, gleich jener vom benachbarten *Suben* ⁴⁾, und von der Abtei *Rot* in Oberbayern, zum Theil aus Land und Leuten in Carentanien, im Innern der Alpen, an der *Mur* und *Drau*; weil deren Stifter und Schenker auch dort gebietend und erbgessen worden waren; was

¹⁾ Mons, vulgo *Skafesperc* et *Tinulinpah* ao. 843, chronic. lunae l. p. 79. Der heutzutage von Ischel aus viel bestiegene *Schafberg* ist der *Riggi* des österreichischen Salzkammerguts. Der *Tinulinpah*, vulgo *Tindelbach*, stürzt unfern des neuen Wassercastells in den *Abersee*, eigentlich eine Sandrise, daher *tin*, Sand.

²⁾ *Keltische* Laute. Ein *Antlangkirchen* und die *Aschau* waren ao. 776 Eigenthum des erlauchten Machelm zu Wels. Cod. diplom. ratisp. (*Ried*) I. N. IV.

³⁾ Die *Marchlappe* — wird unten näher erörtert werden.

⁴⁾ „Die weiland *Chorherren*-Propstei *Suben* am *Inn*, mit ihren erlauchten Stiftern und Herrlichkeiten diess- und jenseits der Alpen.“ München 1849 im Bd. V. der hist. Denkschriften der Ak. d. W. *Carentanien* nach dem alten Inbegriff, *Kärnthen* und *Steyermärk* zugleich befassend.

eben ein für den dynastischen und volkswirtschaftlichen Verkehr, und für die fortschreitende Culturgeschichte, ein so bedeutsamer Umstand ist. Das führt sofort von selbst zur Lösung der Frage über die *Abstammung* des erlauchten *Wernher*; über die Verhältnisse seiner Herrschaften zu den umliegenden *Grafschaften*, und wie hier, in dem Sprengel vom Hochstift Passau, die Erzbischöfe von Salzburg, die Stiftung so eifrig fördernd und schirmend, einwirken konnten? In Beziehung auf die Abtei *Suben* haben wir früher diese Fragen beantwortet.

.5.2

§. 4.

In dem Stifter von Reichersberg haben die gelehrten Verfasser der *Metropolis*, *Wiguleus Hundt* und *Gewold*, und die Herausgeber der *Mon. boica* mit Recht einen Sprossen der *playnischen* Pfalzgrafen vom Weilhart, zugleich die „*nobiles principes Carinthiae*“ erkannt¹⁾; inzwischen in unsern Tagen dagegen, von einer gelehrten Autorität, die die Gestaltung der bayerischen Gauen und Territorien, und die Bildung der Diöcesangrängen neu zu ordnen und aufzuklären unternahm, Einspruch stattfand; indem die Stiftung von Reichersberg kurzweg auch den gegenüber gesessenen Dynasten von *Farenbach* und *Neuburg* zugeschrieben²⁾ wurde. Noch weniger wollte ein anderer Forscher Behufs seines neuen Systems über die Pfalzgrafen auf dem Weilhart, den, seiner Ideologie nach, erst mit dem XII. Jahrhunderte beginnenden Grafen von *Playen* an der Stiftung von Reichersberg und *Michaelbeuern* (c. 750) den geringsten An-

¹⁾ *Wig. Hundt et Gewold*: Metropol. salisb T. III. 154. Mon. boica T. III. p. 393. IV. 402. Und *W. Hundt*: *Stammbuch*, I, 114.

²⁾ R. H. v. *Lang* in der akad. Abhandlung: „*Die Vereinigung des bayerischen Staats etc.*“ II. 1813. S. 71. Die Idee, die Bisthumsgrängen aus den *Gaugrängen* (und nach der Schneeschmelze) zu erklären, hat schon der gelehrte *Kremer* in seinem „*Rheinischen Franzen* 1778“ verfolgt.

theil gönnen¹⁾, während sich ein *dritter* Forscher nach *Abensberg* und zu *Semt-Ebersberg* hinneigt²⁾. Aber weder diese Dynasten, noch die von *Scheyern*, die im *Matig-* und *Antesengau* mit *allem* Stammgut ohnehin nicht vorkommen, hatten Antheil an der Stiftung von Reichersberg. Einige historische Momente sollen hierüber an geeigneter Stelle zum Nachweis gelten. Vorerst zur Legende.

§. 5.

Um das Jahr 1135 wurde über die Stiftung von Reichersberg von den dortigen Chorbrüdern eine *Legende* niedergeschrieben, welche mit dem J. 1084 beginnt, und die die darin erzählten, zum Theil wunderbaren Begebenheiten so rasch und gedrängt in einander schiebt, dass man sich bei dem ersten Ueberblick ob der innerhalb einiger Jahre Schlag auf Schlag erfolgten Strafgerichte Gottes wie von einem Schauer ergriffen fühlt³⁾. Und dennoch ist es, wie gesagt, fast ein *halbes Jahrhundert*, innerhalb dessen jene frühern Vorgänge der gleichzeitigen Geschichte von Süddeutschland entgegen gehalten, einzureihen sind. Das *Wesentliche* der Erzählung lautet, wie folgt.

Im J. 1084 sass auf seiner Burg Reichersberg Herr *Wernher*, von hoher Abkunft und sehr reich⁴⁾; ihm zur Seite seine Gemahlin *Dietburg* aus Schwaben, die Schwester des salzburgischen Erzbischofes *Gebhart*, Grafen von *Helfenstein*. Sie hatten ihren einzigen hoffnungsvollen Sohn,

¹⁾ P. Michael *Filz*: Chronik von *Michaelbeuern*.

²⁾ Ant. *Nagel*: *Origines dom. boicae. Monachii* 1804. p. 108. 145.

³⁾ Mon. b. III. 399. Man vergl. hienach und nebenher das *chronicon reichersbergense* damit.

⁴⁾ Vir valde ingenue nobilitatis et dives.

auch *Gebhart* genannt, in seiner frühen Jugend verloren¹⁾; und keinen andern Leibeserben.

§. 6.

Und schon war darüber unter Herrn *Wernhers* Blutsverwandten und Nahgesippten Zwiespalt und Anfeindung bemerkbar, als sich das erlauchte fromme Ehepaar entschloss, lieber Gott und den Erzengel *Michael* zum Erben einzusetzen. Alsobald sanken die Wälle und Thürme der trotzigcn Burg; und sie ward zu einer bescheidenen und stillen Wohnung für Priester eingerichtet²⁾. Dazu widmeten Herr *Wernher* und die *Edelfrau Dietburg* gemeinschaftlich (letztere wohl ihr Wittthum) vor allem Grund und Boden zu *Reichersberg* bis hinab in die Mitte des Inns³⁾; ferner zwischen *Inn* und *Ager*, die wohlhåbigen Gebiete um *Rab*, *Schertenberg*, *Elenbach*, *Jubing* und *Wanerbach*⁴⁾; ferner zwei Weinberge unten zu *Aschau*; dann ein Prådium an der *Antesen* mit der dortigen Capelle zum heil. Martin, sammt Mühle und Weinberg⁵⁾. Viele (hier nicht genannte) *Zeugen* waren gegenwärtig.

¹⁾ Admodum juvenis Gebhart.

²⁾ Cum non habebat alium heredem, et inter propinquos et consanguineos suos facta esset dissensio et concertatio propter hereditatem ejus; ipse magis elegit Deum et S. Michaelem habere haeredes . . .

Itaque deposita omnia munitione ejusdem castri: munitum enim erat valdeut hodie perspicuum est, in altitudine vallorum et in ipsius situ loci et ad serviendum inibi Deo honeste preparato . .

³⁾ Delegavit ipsum fundum Reichersberg usque ad medium Inni flum . . — e adjacentes viculos XII. etc.

⁴⁾ „Raurippe Scartenberg, Elenbach, Juyenbach, Uuanenbach.“

⁵⁾ Ursprünglich das von den Ungarn zerstörte Kl. *Schönau*, vom Dynasten *Wernher* wieder erhoben, und vom Bischof *Altmann* von Passau geweiht: (später zu *Schwendt* genannt;) heute splendider Sitz einer ausgebreiteten Herrschaft der Grafen von *Arco-Tatenbach-Valley* zu St. *Martin*.

§. 7.

Jenseits, in Carentanien, zu Krauwat ¹⁾ wurden aber nach Reichersberg zum Priesterconvent 30 Bauernhöfe angewiesen. Ferner, diesseits des Gebirgs, um Reichersberg zunächst, wo bisher nur eine dem hl. *Sixtus* geweihte Capelle bestanden, mehrte Hr. Wernher den Fundus des neuen Gotteshauses weiter mit Höfen und Liegenschaften aller Art, zu Wald und Weide und Feld, mit Fischereien und Zehenten, und Mühlen, mit Grundholden in den benachbarten Ortschaften *Werd, Tobel, Aspach, Pfaffing*; darunter auch einige von der Hochkirche *Bamberg* zu *Münster* eingetauschte Parzellen ²⁾; was alles unter den Schutz und Schirm der Erzkirche von Salzburg gestellt, und vom Erzbischof *Gebhart* als ein *Pfarrsprengel* erklärt, darüber auch die *Vogtei* ausschliesslich für Salzburg vorbehalten wurde. Passau gewährte.

§. 8.

Zu *Tobel*, in der Nähe des Klostermayerhofes, lag auch ein Hügel, auf welchem später Herr *Albwin* der Aeltere die Burg *Stein* erbaute ³⁾. Als während dieser Anordnungen die erlauchte Frau *Dietburg* mit Tod abgegangen war; hatte sich Hr. *Wernher*, bereits hoch in Jahren, feierlich in die Priestergemeinschaft aufnehmen lassen. Seine Gebeine, wie

¹⁾ „Aliud predium in *Carinthia*, in loco qui *Chrowat* ad XXX. circiter mansos.“

²⁾ Der römische Hof hatte (1068) *Terma* im Herzogthum *Spoletto* erhalten, und dagegen das von K. Otto I. geschenkte predium *Antesina* cum *Cella Münsteur* in comitatu *Arnulfi* (von *Wels*) theils an das Bisthum *Bamberg*, theils an *Salzburg*, das da durch Rom seit (953) begütert war; Cod. juv. p. 179. abtrat. *Bamberg* war durch K. *Heinrich* II. c. 1007 im *Mattig-* und *Atergau* dotirt worden.

³⁾ „Et mons, in quo postea castrum *Steine* modernis temporibus a Domino *Alwocino seniore* situm est.“ auf *Bamberg's* Grund und Boden 1 St. von *Reichersberg* am Abhang gegen den Inn.

die seiner Gemahlin, und die des Junkers *Gebhart*, ihres Sohnes, sind in der Stiftskirche am hl. Kreuzaltar bestattet.

Alles, was Hr. Wernher diess- und jenseits der Alpen, dem heil. Erzengel Michael zu Reichersberg gewidmet, war von seinen Vorfahren als ein freies und rechtmässiges Erbe auf ihn gekommen. Sein Vater ist Graf *Richer* gewesen, ein Dynast von *Playen*, der die Burg Reichersberg erbaut haben soll¹⁾. Wernher hatte einen Bruder, Namens *Aribo*, mit welchem er die väterliche Erbschaft getheilt; davon hatte *Aribo* 30 Höfe zu *Radilach* ob der Drau behalten²⁾, die andern 30 Höfe in Krauwat, das Erbe *Wernhers*, schenkte dieser nach Reichersberg. *Aribo* hatte einen Sohn, Namens *Albuin*, der nebst den 30 Höfen zu Radilach auch das Erbtheil seines Onkels Wernher haben wollte. Schon hatte er davon *dreizehn* Höfe in Krauwat an sich gezogen, als er sofort auch selbst nach dem St. Michaelsstift zu Reichersberg übergriff, wo sein Onkel Wernher noch lebte³⁾. Die Chorherren wurden ausgetrieben; der sterbende Edelherr aber rief die Rache des Himmels auf *Albuin* herab, und er, der Urheber des Frevels, sollte die Unthat nicht lange überleben.

§. 9.

Und nicht lange, da gieng der Fluch in Erfüllung, zuerst an *Albuin*, der eines plötzlichen Todes starb⁴⁾, dann an seinen Spiessgesellen und

¹⁾ Dieses geben die Vorredner der M. b. III. p. 393 an. Die Legende meldet nichts vom Grafen *Richer*.

²⁾ Locus *Radilaha* juxta fluv. Trahum, Pfarr *Rödlach* heute, p. 401.

³⁾ Voluit *Albuinus* . . . Vivente adhuc Werenhero patruo suo, sed ultimum jam spiritum trahente, invadere. Quin insuper ausus est clericos locatos ibidem de ecclesia sti Michaelis expellere, sed ultio divina etc. etc.

⁴⁾ Non vanum erat hoc preconium; nam ultio divina percussit primo ipsum *Albinum* ac deinde ceteros in eodem scelere complices etc. Fast gleich-

an ihren Nachkommen, wie die Geschichte es wunderbar und augenscheinlich darthut. Denn wer immer sich räuberisch am Erbe des Erzengels Michael betheilte, ward von grossem Uebel betroffen. Von dem Augenblick an, als *Albuin* und *Adalbero*, sein böser Rathgeber ¹⁾, selbst das Kloster überfallen hatten, waren sie innerhalb *eilf* Tagen dahin gerafft worden. Diese Begebenheit verbreitete Schrecken, dergestalt, dass ein Graf *Ulrich*, den besagter *Adalbero* auf Anstiften *Albuins* zur Beschönigung ihrer Gewaltthat zu einem falschen Eide bereden wollte, ausrief: „nimmermehr! für Reichersberg streiten Mächte, mit welchen ich nichts zu schaffen haben mag ²⁾.“

§. 10.

Dem *Albuin* war aber von den beiderseitigen Aeltern ein Edelfräulein Namens *Luikardis* als *Braut* bestimmt gewesen. Obgleich von ihm nie näher gekannt und berührt, hatte sie dennoch, nach seinem Tode, seinen gesammten Nachlass, damit aber auch den am hl. Michael verübten Raub angetreten: sie war so die Mitschuldige des ganzen Frevels geworden. Mit gewaltsamer Hand hatte auch sie sich der Höfe in Krauwat bemächtigt. Bei diesem Ueberfall wurde *Almerich*, *Luikardis* Vater, gefangen, und er musste dagegen die *Urgicht* schwören ³⁾. *Luikardis* ward mit einem Edelmann, Namens *Nitkissus* vermählt, der aus Anlass des oben erzählten Ueberfalls ermordet worden. Ohne indessen

zeitig hatte *Friedericus* rohus die von seinem Bruder gestifteten Mönche zu Kl. *Atel* am Inn ausgetrieben. M. b. I.

¹⁾ „Et alius quidam *Adalbero* cooperatore sacrelegii etc.“

²⁾ „Comes *Udalricus* — contra defensores loci reicherpergensis potentes ego nunquam invadam eum locum.“ Er war *thüringerschen* Geblüts, s. unsere Abh. in den akad. Denkschrift. 1853 mit den *Schemen*: ein adoptirter Starchant, s. unten §. 14.

³⁾ Pater *Almerich* — captus, et ad juramentum fuit coactus etc.

dem hl. Michael etwas zurückzuerstatten, war die Wittwe Luikardis zu einer zweiten Ehe geschritten, mit einem Edelmann, Namens *Dietrich*. Aber auch *der* verharrte, von seiner Gemahlin gehetzt, im Kirchenraub, und büßte dafür, vom Aussatz befallen, zeit seines Lebens ¹⁾. Sogar auf die mit Dietrich erworbenen Kinder der Luikardis, dieser Tochter Eva's, vererbte sich das hässliche Uebel, und Mutter und Kinder sollten sich damit, wenn sie nicht vollen Ersatz leisteten, hier auf Erden fortschleppen, und dort, bis zum jüngsten Tag, im Fegfeuer leiden ²⁾. Denn noch (im J. 1135) haben Mutter und Söhne von den geraubten 30 Höfen in Krauwat erst 15 nach Reichersberg zurückgegeben, darum soll ihnen auch nicht einmal ein christliches Begräbniss werden.

§. 11.

So weit die *Legende*. Wie gesagt, sie bedarf und verdient nun zum richtigeren Verständniss, einer *geschichtlichen* Erläuterung. Von den erlauchten Vorältern *Werinher*s, die abwechselnd als *Werinher*, *Richer*, *Aribo* etc. unfehlbar bis in das VIII. Jahrhundert hinauf verfolgt und wenn auch, individuell, nicht verbürgt werden können, soll später gesprochen werden.

Das häusliche und öffentliche Leben *Werinher*s, und dessen *Stiftung* zu *Reichersberg*, mit den in mystischer Einkleidung erzählten Trübsalen gehören, wie Eingangs bemerkt, jener Epoche der unseligen Spaltungen zwischen Kaiser und Papst an. Die von der übermächtigen Partei der Kaiser gegen die zu und für Rom gestandenen *teutschen* Bischöfe etc. gegen ihre Landschaften, und die gegen die Stiftungen und Gotteshäuser in denselben verübten Gewaltthaten und Gräucl aller Art sind bekannt. Die salzburgischen Erzbischöfe *Gebhart*, *Tiemo*, und *Conrad I.* kämpften

¹⁾ „In *lepra* clausit presentis vite terminum,“ *plaga magna ultionis divine* . .

²⁾ In carcere infernali etc. Oder wohl gar in der Hölle?

und litten in jener Zeit für die Unabhängigkeit der Kirche inmitten der Skandale der *Simonie* und einer ganz verfallenen *Kirchenzucht*. *Gebhart* der „*Heilige*“, Wernhers von Reichersberg Schwager, sass von 1060 bis 1069 auf dem Stuhle zu Salzburg; ein geborner Graf von *Helfenstein* in Schwaben, dessen Person und erlauchten Hauses wir schon anderwärts gedacht haben¹⁾, hatte, eben so fromm als muthvoll, in kirchlichen und weltlichen Dingen, den Uebeln der Zeit zu wehren gesucht. Während er zum Schutz des Landes die verödeten Römercastelle zu *Salzburg*, *Werfen*, und *Friesach* in Kärnthen wieder zu stattlichen Burgen aufgebaut; hatte er dort, an der *Gurk*, die reiche Stiftung der seligen *Hemma* (1072) zu einem Bisthum, und in Obersteyer, an der *Enns*, die Abtei *Admont* erhoben²⁾; allenthalben mit noch reichlicheren Zugaben aus den Herrlichkeiten und Gefällen seiner eigenen fürstlichen Kammer. In der im Jahre 1074 vom Erzbischof *Gebhart* feierlich ertheilten Urkunde für *Admont* sehen wir hinter den Bischöfen, Aebten und Grafen, zunächst auch den Reichsherrn *Wernher von Reichersberg* und seinen Sohn *Gebhart* aufgeführt³⁾. Dieser musste also damals schon *wehrhaft* gewesen seyn, wie er denn auch auf dem Grabmal zu Reichersberg an der Seite seiner Aeltern, das *Schlachtbanner* führend, abgebildet ist⁴⁾. Nach dessen frühem, nirgend näher ange deuteten Hintritt war es wohl auch der Erzbischof *Gebhart*, der die in tiefe Trauer versenkten Ehegatten auf Reichersberg, die sich, von

¹⁾ In den akad. gel. Anz. 1841 N. 147 zur Geschichte der *Grafen von Helfenstein* von *Kerler*, der unsern Erzbischof *Gebhart* nicht zu kennen schien.

²⁾ *Denkschriften* 1851—1853, die culturgeschichtlichen Forschungen in den Alpen etc.

³⁾ Cod. juv. p. 262. de Nobilibus (imperii) Wernherus de Reichersperge et filius ejus *Gebhardus* etc. Hinter denselben unter den Salzburg. Ministerialen ein „*Starichant*.“

⁴⁾ Davon auch in den M. b. III. eine Abbildung.

Kärnthen her, von den der Kaiserpartei ergebenen Verwandten bedroht sahen, in dem Entschlusse bestärkte, ihr grosses Besitzthum der Kirche zu widmen. Aber eben dafür sollten es die Stiftungen und ihre Urheber zugleich büssen.

§. 12.

Auch die *Ottokare* von *Steier*, die Nachbarn von *Krauwat* und Stammgenossen von *Reichersberg*, verfochten die Rechte der Kirche gegen den Kaiser, und seine Helfershelfer. Dagegen sass zu *Bamberg*, von 1075 bis 1102, Bischof *Rupert*, der sich diesen Stuhl mit Geld erkaufte, und durch seine Anhänglichkeit an den Kaiser den Bannfluch *P. Gregors VII.* sich auf den Hals geladen hatte. Dieses Hochstift, auch in *Kärnthen*, und diesseits, im *Matig-* und *Atergau* begütert, litt unter *Rupert* viel durch innere Fehden, noch mehr durch die Habsucht dieses Bischofs. Die Herrschaft *Münster*, in der Nähe von *Reichersberg*, gehörte nach *Bamberg* ¹⁾. Dort erscheint *Albwin* der ältere, *Wernhers* Neffe, auf einer Veste *Stein* ²⁾.

In *Steiermark* und *Kärnthen*, gedrängt und verdrängt, mag sich *Albwin*, im Verständnisse mit Bischof *Rupert* und mit dessen Vorschub, über die Alpen heraus, an den *Inn* gezogen, und eben im Gebiet von *Münster* angebaut haben. Von hier aus überwachte er vorläufig, und wohl einige Zeit hindurch, die häuslichen Anordnungen *Wernhers*, so auf die bezielte Beute lauernd. Da erlag Erzbischof *Gebhart* seinen Feinden; mit ihm auch sein Jugendfreund und Kampfgenosse *Altmann*,

¹⁾ Bischof *Rupert* von *Bamberg*, der Geldmäckler, war früher Abt zu *Augia*, und dann zu *Gengenbach*. „*Münsteuer*“ im breitem Dialekt des Volks: „monasterium“, besagen die ältesten Urkunden, also *Münster*!

²⁾ Mons, in quo postea castrum *Steine* modernis temporibus a Domino *Albovino* seniore situm est.

Bischof von Passau; weithin durch *Schwaben* und *Sachsen* wanderten sie ins Elend. Der Kaiser aber setzte *Berthold*, einen Dynasten von der Semt-Moosburg auf den Stuhl von Salzburg ¹⁾. Diese Dynastie, in Bayern und in Kärnthen gesessen, hatte hier, und dort, einen grossen und mächtigen Anhang ¹⁾.

§. 13.

Diesen Zeitpunkt hielt *Albuin* für geeignet, mit seinen Genossen gegen Wehrhafte und Wehrlose offene Gewalt zu üben; von der Veste *Stein* aus überfiel er *Reichersberg*, und trieb das Priester-Convent auseinander ²⁾. Aber nicht lange, so gewann Herzog *Welf* in Bayern die Oberhand; der Eindringling *Berthold* wurde verjagt ³⁾, und *Gebhart* kehrte auf den Stuhl nach Salzburg zurück. Da mochte wohl auch zu *Reichersberg* den Frevlern gesteuert worden seyn; denn *Albuin* und seine Gesellen waren plötzlich verschwunden. Erzbischof *Gebhart* lebte und wirkte aber nur noch ein paar Jahre; er starb auf der Burg *Werfen* im Pongau (1089). — Wir entdecken jetzt den flüchtigen *Albuin* im bayerischen *Nordwald*. Abermals mit Hülfe des Bischofs *Rupert* von *Bamberg* hatte er sich dahin gezogen, und dort eine Veste erbaut, *Albinesstein* genannt. Im Jahre 1112 schenkt *K. Heinrich V.* dem Bischof *Otto* zu *Bamberg* die Veste *Albinesstein*, mit dem darunter liegenden Dorf, im Nordgau in der Grafschaft *Otto's*, *Burggrafen* von Regens-

¹⁾ *Hansiz*. Germania sacra: II. 201. 205. M. b. III. 466. Schismaticus *Pertholdus* etc.

²⁾ *Hansiz* II. 182 — 211. In den Denkschriften 1851 etc. in den „Dynasten an der Gurk“ haben wir diese Verhältnisse und Ereignisse umständlicher besprochen.

³⁾ *Berthold* hatte *Admont* und andere Klöster überfallen, und möglich wäre es, dass er schon damals mit *Albuin* auch zu *Reichersberg* gemeinschaftliche Sache gemacht hätte.

burg etc. Der *alte Albuin* (I.) war entweder inzwischen gestorben, und sein gleichnamiger Sohn wieder bei Reichersberg sesshaft geworden; oder es war der Vater selbst wieder nach Reichersberg zurückgekehrt ¹⁾).

§. 14.

Denn unter dem Nachfolger *Gebharts* trat, unter und gegen den Erzbischof *Tiemo*, Bischof *Berthold* der *Eindringling* abermals, nun aber weit mächtiger als zuvor, auf. Er schlug den rechtmässigen Oberhirten bei Salzburg aus dem Felde (1095), verfolgte ihn über den Tauern nach Kärnthen, und gab ihn dort den furchtbarsten Misshandlungen seiner Sippschaft, an deren Spitze die *Starchant* auf *Trüchsen*, zu *Heunburg*, zu *Radilach*, und an der *Saan*, und die aus Thüringen stammenden *Poppo's*, *Ulrich* und *Werigant*, standen, preis. Damals war Bischof

¹⁾ Wir finden in den Mon. boic. und zwar T. XXIX a. p. 231. und T. XXXI a. p. 385. zwei Kaiserurkunden, die hieher Beziehung zu haben scheinen. In der ersteren Urkunde schenkt K. Heinrich V. im J. 1112 dem Bischof *Otto* zu *Babenberg* „castrum *Albinesstein* et villam subtus sitam in pago *Nortgowe* in comitatu Ottonis etc.“ An der Spitze der Zeugen stehen *Otto comes ratisp.*, *Heriman Comes*; auch ein *Frid. de Amertale* u. s. w. was unzweifelhaft auf den Nordgau hindeutet. In der zweiten ganz gleichlautenden Urkunde von demselben Jahr und Tag fehlt nur der Beisatz *Nortgowe*: (*Albersdorf* und *Almansdorf* im *Cham-Allersdorf* in den Landg. *Mitterfels* und *Viechtach*). Diese Veste *Albinesstein*, im Laufe der Zeit zerstört, das Dorf ist verschollen, mag die erste Zuflucht und Ansiedlung des Dynasten *Albin I.* diesseits der Alpen gewesen seyn. Der Bischof von Bamberg, und verwandtschaftliche Verhältnisse mit dem nordgauischen Adel, mögen ihm dazu verholffen haben. Als nachher *Albin* zunächst bei Reichersberg, und zwar auf bamberg. Gebiet, zu *Stein*, sich setzen konnte, überliess er *Albinesstein* im Nordgau an *Bamberg*, und der Kaiser gab dahin eine förmliche Schenkungsurkunde von Reichswegen.

Berthold mit seinen Horden auch auf Reichersberg eingezogen, und hatte, da das Kirchengut an Laien vergeudend, in Saus und Braus gelebt. Jener hochadeliche Spiessgeselle *Albuins*, *Adalbero*, war wohl kein anderer, als der für die Gewaltherrschaft der Kaiser überaus thätige Graf im *Enns-* und *Geiserwald*, der seinen leiblichen Bruder, den der Kirche getreuen Markgrafen *Ottokar von Steyer* bekriegte, und der endlich (1098) von seinen eigenen Ministerialen erschlagen wurde ¹⁾. Etwa auch erst um dieselbe Zeit mag *Albuin* der Aeltere verschollen seyn, denn *Wernhers* Partei zählte gleichfalls tüchtige Streitgenossen, und war nicht müssig geblieben. Jener Graf *Ulrich* aber, der nicht für gut fand, sich mit dem Erzengel Michael zu Reichersberg weiter einzulassen, gehört eben auch in die Reihe der genannten thüringischen Dynasten, deren Züchtigung dann durch den ritterlichen Grafen *Bernhart von Lavant-Ortenburg* nicht ausblieb ²⁾.

§. 15.

K. *Heinrich V.* hatte (1106) seinen Kanzler *Conrad*, einen Dynasten von *Abinberg* in Franken, und mütterlicherseits Enkel des berühmten *Babo von Abensberg*, auf den Stuhl zu Salzburg erhoben. Mit Hülfe seiner Brüder und Verwandten, auch das Landvolk war der Plackereien müde, gelang es *Conrad I.*, die abtrünnigen Ministerialen niederzuhalten, und auf einige Jahre im Erzstifte festen Fuss zu fassen. Damals ward auch *Reichersberg* seiner Plagegeister wieder ledig. Aber nicht lange, so musste auch *Conrad I.*, der, gleich seinen Vorgängern, fest an Rom hing, den Wanderstab ergreifen, und den neuen Bedrängnissen des Erzstifts aus der Verbannung zusehen. Erst nach einem *Jahrzehn* konnte

¹⁾ *Hansiz* Germania sacra II. *Adalbero* etc.

²⁾ *Bernhart Comes de Carinthia* etc. Der Fall des Hauses *Trüchsen* und *Heunburg*, im Uebermuth der adoptirten *Thüringer*, datirt sich aus jener Katastrophe.

Conrad I., nach aussen und innen gesichert, zu seiner Metropole zurückkehren. Die Herstellung der Kirchendisziplin, die Zucht der Geistlichkeit, war ihm die erste und angelegenste Sorge, die Einführung der Regel des hl. Augustin in den Klöstern schien das förderlichste Mittel dazu. Und so sehen wir, seit 1120, zu *Weyarn* an der Mangfall, zu *Högelwerd* und *St. Zeno* bei Reichenhall, in *Berchtesgaden*, zu *Au* und *Gars* am Inn, zu *Suben* und *Ranshofen*, auf *Herrenwerd* im Chiemsee, regulirte Chorherren eingeführt¹⁾. Auch zur Wiederherstellung des Klosters *Reichersberg* als einer Propstei regulirter Chorherren hatte Erzbischof *Conrad I.* eine glückliche Wahl getroffen. Wie früher für *Baumburg* und *Berchtesgaden* ein *Eberwein*²⁾, so wurde im J. 1132 auch *Gerhoh*, aus dem berühmten Chorherrenstift von *Raitenbuch* in Oberbayern, nach *Reichersberg* berufen³⁾; ein gelehrter und welterfahrener Mann, der da bis zum J. 1169 lebte und wirkte. Ein würdiges und lehrreiches Denkmal ist dieser Leuchte des XII. Jahrhunderts jüngst von einem Chorbruder des gleichberühmten Stifts *St. Florian* in Oberösterreich gesetzt worden⁴⁾.

§. 16.

Von dem raschen Aufschwung des Stifts *Reichersberg*, sowohl in seiner innern kirchlichen und häuslichen Ordnung, als in seinen äussern Herrlichkeiten und Gerechtsamen, unter der besondern Fürsorge des Erzbischofs *Conrad I.* und dem Walten *Gerhohs*, noch war gar mancher Angriff abzuwehren, zeugen die zahlreichen *Privilegien* und *Schenkungs-*

¹⁾ *Hansiz II.* Erzb. *Conrad I.* n. Mon. b. I. II. III. IV.

²⁾ Geschichte des Fürstenthums *Berchtesgaden* und seiner *Salzwerke* 1815.

³⁾ Mon. b. III. 395.

⁴⁾ „Propst *Gerhoh* von *Reichersberg*“ von *Jodok Stülz*, Chorherrn, Archivar, und Pfarrer zu st. *Florian*, auch k. k. Historiograph: im I. Bde. der hist. Denkschriften der k. k. Akad. d. W. in Wien 1849.

*briefe*¹⁾. Um die 30 Höfe in Krauwat waren die Söhne der *Luikardis* mit Geld abgefunden worden²⁾. Unter den Liegenschaften, welche der hochherzige Erzbischof neuerdings spendete, waren welche in der Nähe des Stifts, zu *Antesenhofen*, *Nonsbach* und *Viechhausen*, — ein Gut im fernen Pongau, — zu *Reichenhall* eine wohlbestellte *Salzpfanne* mit ihren dazu gehörigen Leuten und *sechs* Waldsölden im Thale *Unken*, von woher das Brennholz beigeflösst wurde³⁾. Aus der Zunft der *Goldwäscher* am Inn wies der Erzbischof auch eine Familie nach Reichersberg über⁴⁾. Darum und um viel anderes hatte Conrad I. im J. 1137 zu *Friesach* in Kärnthen in Gegenwart der Prälaten und Ritterschaft eine feierliche Urkunde ausfertigen lassen⁵⁾.

§. 17.

Auch ein *Frauenconvent* für „*Canonissinnen*“ war zu Reichersberg eingerichtet worden, wie in vielen andern Doppelklöstern zu jener Zeit⁶⁾. Der benachbarte, zahlreiche, und wohl begüterte Land- und Reichs-

¹⁾ M. b. III. 404. IV. 403.

²⁾ L. c. III. 426. IV. 403. 1137.

³⁾ L. c. IV. 403. Uns. Geschichte der bayerischen Salzwerke 1836. II. S. 190.

⁴⁾ So deuten wir die „*auridatores*“, wovon Erzb. *Conrad I.* auch eine Familie und deren Nachkommen nach Reichersberg widmete. M. b. III. 434. *Auri seigae dantur* — im *Pongau* aus der Salzach, sagt das salzburg. Salbuch von 1180, wie wir es im II. Bande der *Beiträge* bemerkt haben.

⁵⁾ M. b. IV. 403.

⁶⁾ Darauf weisen die Urkunden zeitweise hin. Die beiderseitigen Gefälle mussten mehrmal geordnet werden. „*Laudum inter Canonicos et Canonissas*“ an. 1332. 1379. IV. 468. 477. Noch im J. 1407 lebte Dorothea Chainzingerin, Klosterfrau daselbst.

Adel¹⁾ wetteiferte mit Schenkungen an Geld und Gut an beide Convente, um Pfründen für *Jung* und *Alt*, zur Erziehung, zur *klösterlichen* Ausstattung, für *Seelengeräth*, und um *Erbbegräbnisse*; diese waren eine Ehrensache der Familien, und eine der ergiebigsten Erwerbsquellen der Klöster²⁾.

§. 18.

Es ist merkwürdig, dass seit 1140, bei vielen Verhandlungen der Art, an der Spitze der adelichen Zeugen abermals ein *Albinus II. auf Stein* (de Petra), mit seinen Brüdern *Ulrich*, *Pilgrim* u. s. w., und dass sofort ihre Söhne *Erchenbert*, *Burchart*, *Albwin*, *Dietrich*, *Arnulf*, und ihre zahlreichen Enkel *Chadaloh*, *Marquart*, *Heinrich* etc. erscheinen³⁾. Es ist in diesem Edelgeschlecht, das da mit dem ursprünglich auch *dynastischen* Geblüt zu *Hagenau*, *Moosbach*, *Weng*, *Rothofen*, *Julbach*, diess- und jenseits des *Inns* verzweigt⁴⁾ erscheint, die Nachkommen-

¹⁾ Auch der „ad Regnum *teutonicum* vel ducatum *bavaricum* pertinens: privil. *Conradi* Regis III. 409. 1142.

²⁾ Die meisten heutigen Klöster in Russland, im Grundeigenthum sehr beschränkt, erhalten sich nur durch die innerhalb ihrer Mauern den Familien gewährten Grabstätten. So wird auch der *Tod* dem *Leben* wieder zinsbar.

³⁾ M. b. III. 404. 405. 406. 407. 411. etc. s. das genealogische Schema im *Anhang*. Das Edelgeschlecht von *Stein am Inn* „*de Petra*“ ist nicht mit dem von *Stein* „*de Lapide*“ an der bayr. *Traun* bei Kl. *Baumburg* zu verwechseln, wie im Index zum III. T. d. M. b. geschehen. Beide *Geschlechter* und ihre *Vesten*, sind in der bayr. Geschichte gleich merkwürdig. *Stein an der Traun* hat Hr. *E. Geiss* im oberbayr. Archiv illustriert. Gleichzeitig finden sich noch andere Burggebiete *Stein* in Bayern und Oesterreich.

⁴⁾ S. unsere Notizen über die Dynasten von *Hagenau*, *Moosbach*, *Weng*, *Scharsach*, im *Archiv* für Geschichte der k. k. Akad. d. W. Wien 1850.

schaft jenes aus Kärnthen eingewanderten, und dem Stifter und der Stiftung zu Reichersberg so feindselig gegenüber gestandenen *Albinus* (*Alwinus senior*) wohl nicht zu verkennen. Seit dessen räthselhaften Verschwinden (1098); während seiner Verborgenheit im Nordgau: seine mit einem *Edelfräulein* diesseits der Alpen gewonnenen Söhne, darunter *Albin der Jüngere* (*Albinus junior*) an der Seite, hatten sich die Verhältnisse um Reichersberg wieder friedlicher und freundlicher gestaltet. *Erzbischof Conrad I.*, Propst *Gerhoh*, *Reginbert*, Bischof von Passau, dieser von Hagenau stammend, und Bischof *Otto* von Bamberg, der Heilige (*Andex*), dachten und handelten nun versöhnlich, wie es die Urkunden deutlich zu verstehen geben. Das Chorstift Reichersberg hatte an den benachbarten Adel wieder *Lehen* und *Leibgedinge* zu vergeben, und so wurden, so ist es der Weltlauf, auch hier aus erbitterten Gegnern — vertraute Nachbarn; zu *Farenbach* ebenfalls.

§. 19.

Erfreuliche Charakterzüge sind auch hier in der Geschichte bewahrt. Im J. 1141 weilte *Leopold*, zu *Bayern* und *Oesterreich* Herzog, zu Reichersberg, umgeben von dem stammverwandten hohen und niedern Adel der weiten Umgegend, *Leopold der Babenberger*, aus jenem erlauchten Hause, das an Frömmigkeit und Edelmut von keinem andern jemals überboten worden war. Einige Güter des Stifts, welche schon sein Vater, und auch er, mit Truppen durchzogen hatte, lagen völlig wüste. Propst *Gerhoh* brachte das vor dem Herzog in Erinnerung, und alsobald sollte dafür Ersatz werden. Der Herzog gab dem Stift nicht nur zwei *Lehenschaften* mit aller Zugehör aus der Dorfschaft *Lubes* (links der Donau) zum weitem Anbau, frey von jeglicher Leistung an

Das wälsche und carentanische Idiom *Albinus*, zu deutsch: *Adelbert*, ging sogar vielfältig in die diesseitigen Familien über: *Erchenbert* analog mit *Aribert* deutet auf *Aribo* zurück.

Erohen, Abgaben und Zuführen; auch ein *Forstrecht* im Walde zwischen den Flüssen *Camp* und *Crems* schenkte er dazu. Durch den Grafen *Luitold von Playn* liess der Herzog diesen Act vollziehen, dem er selbst sein *Siegel* beidrückte¹⁾.

§. 20.

Im darauffolgenden Jahre widmete Conrad I. Erzbischof von Salzburg nach Reichersberg, unten im Urwalde von *Püten*, die im Fortschreiten der Cultur immer ergiebiger fallenden *Frucht-, Blut- und Weinzehnte*, in derselben Grafschaft an der ungarischen Gränze, nämlich in den Pfarren *Püten* und *Bramberg*, mit Vorbehalt des den Pfarrern gebührenden Antheils²⁾. Bald nachher verlieh Erzbischof *Eberhart* auch die genannten *Pfarren* selbst nach Reichersberg, und *Eberharts* Nachfolger gaben dazu noch die Sprengel *Edliz*, *Ternberg*, *Holentau* und *Wolkersbach*³⁾, im rauhen Gebirg des *Unter-Wiener-Waldes* entlegen, und von *Salzburg* aus schon im neunten Jahrhundert mit *Colonien* und *Kirchen* bestellt⁴⁾. Nicht ohne Einsprache seitens der Abtei *Farenbach* am Inn hatten diese Verleihungen statt, denn die Stifter von *Farenbach*, die Grafen von *Neuburg* am Inn, und zu *Schärding*, und die *Ottokare von Steyer* waren ja durch die Heirath mit den Erbtöchtern von *Püten* zu diesem grossen Besitzthum gelangt. Die alte Kirche auf

¹⁾ M. b. IV. 408. 417. Villa *Lubes* comitis Chunradi de Pielstein heute *Lauben* hinter Dörenstein im V. O. M. Berg. Dort, links der Donau, alt-playnisches Gebiet, hatte Reichersberg schon früh zu cultiviren begonnen.

²⁾ L. c. 410. „In sylva *putinensi*, usque ad terminos Ungarorum — decime vinearum, frugum et animalium, — et omnia novalia etc.“

³⁾ L. c. 415. 439. Bis gegen Hartberg und Kirchenschlag und *Vorau*.

⁴⁾ „*Ellodis ecclesia* (Edliz), ad *Terinberch ecclesia*“ im V. U. W. W. nicht zu verwechseln mit *Ternberg* an der Enns. Cod. juv. p. 17. 95. und im *Anhang* zur topogr. *Matrikel* S. 173 im IX. Jahrhundert.

Gloggniz, mit jener zu *Neukirchen*, mit dem dortigen Markt-, Zoll- und Münzregale, hatten die Dynasten von *Neuburg* der Abtei *Farenbach* als eine reichfundirte Propstei eingeräumt, und diese Benedictiner, von den Erzbischöfen von Salzburg gleich günstig unterstützt, säumten nicht; von *Gloggniz* aus ebenso rührig gegen die *Klam*, den *Sömmering*, im *Münchwald*, und gegen *Wien* hin zu colonisiren¹⁾. Es war ein weites, vom wichtigen Handelszug nach *Steiermark* belebtes Gebiet, um desentwillen die Herzoge *Wienerisch-Neustadt* im Steinfeld gegründet hatten.

Auch zu *Ardacker* an der Donau ward *Reichersberg* vom Domcapitel zu *Salzburg* und der Abtei *Nonnberg* mit einem *Herrenhof* abgefunden²⁾. Zu Haus waren die Chorherren ebensowenig müßig: von ihren frohn- und zinspflichtigen Holden unterstützt, hatten sie sich z. B. (1151) zu den Stiftsgebäuden den *Senftenbach* zugeleitet; durch eine meilenlange Strecke³⁾; auch waren sie unermüdlich im Erwerb, und in

¹⁾ Bis an die furchtbare Klamme, Chlamma und die *Cella antiqua* ad Fl. *Glokniza* villa *Niuwenchirgun* — ubi *mercatus* et ecclesia sub castello Butina etc. M. b. III. 431. IV. 12. 13. 46. Wie *Wienerisch-Neustadt*, um sich die *Handelsstrasse* über den *Sömmering* zu sichern, von den *Babenbergern*, den da bevorrechteten Mönchen von *Farenbach*, zu *Neuenkirchen* und *Glokniz* gegenüber, erbaut wurde, haben wir in einer *Reiseskizze* des J. 1845 nachgewiesen, *gel. Anz.* 1846. N. 145. Heute liegt der grosse *Bahnhof* bei *Glokniz* zur Bewältigung des *Sömmering*.

²⁾ M. b. IV. 416.

³⁾ Chron. richersp. ad ann. 1151: Rivus *Senstinpach* longo decursu cum multo labore fratrum deductus etc. „Donatio aquae meatus c. ann. 1269.“ L. c. 464. Die Brüder *Heinrich* und *Wernhart* von *Schauenburg* schenkten dazu Grund und Boden. Auf der Veste *Senftenberg* hauste 1233 Carl von *Gutrat* aus den salzburg. Erbtruchsessen, l. c. 440.

der Erneuerung von *Mauth- und Zollprivilegien*, Behufs ihres Verkehrs und allseitiger Zufuhren aus Bayern und Oesterreich, damals zu *Wasser* viel üblicher als heute⁴⁾).

Zweite Abtheilung.

§. 21.

Von den Söhnen *Albuins* zu *Stein* war *Pilgrim* Herr auf *Botenhofen* (im Landgericht Schärding, in der Pf. Marienkirchen), auch mit Söhnen und Enkeln gesegnet. *Albuins* II. zu *Stein* Erstgeborener hiess *Erchenbert*, seine Brüder waren *Arnulf*, *Albuin* III., *Dietrich*. *Erchenberts* Gemahlin hiess *Cunigund*. Als ihr Gemahl in den Jahren vorge-rückt war, nahm er selbst im Chorherrenstift den Habit, mit ihm ein

¹⁾ Wie heute, aus Steyermark nach Bayern, kamen damals aus Krauwat die Schlachtrinder: *Krawa* slav. Kuh, also Krauwat — Kuhweide, die übrigen Renten aus Kärnthen flossen in Geld. Mit *Geld*, mit Baarschaft, war Reichersberg immer wohl versehen, wie die Folge zeigt. *Salz* aus Bayern, und *Wein* aus Oesterreich, *Bier* lieferten die Grundholden, auch Schweine, Geflügel, Gemüse, Käse etc. nebst Geld. M. b. III. 454.

²⁾ „*Heinricus* adversarius,“ gleichzeitig sein Onkel *Dietrich*, der treffliche Keller- und Hofmeister durch 25 Jahre im Stift.

³⁾ L. c. III. 451—565. Mehrmalen hatte der böse *Heinrich* auf die Reliquien geschworen. Einerseits sind diese Prozess- und Tauschverhandlungen in Beziehung auf die damalige Rechtspflege und Grundherrlichkeit sehr lehrreich, anderseits erregen sie ein peinliches Mitgefühl um so mehr, als *K. Friedrich I.* der oberste Schirmherr der Kirche, die Prellereien gegen Reichersberg offen begünstigte: „*Imperatorem propter scisma locum proscripsisse et ideo nec velle, nec posse eis subvenire,*“ so liess *Heinrich der Löwe*, von den Mönchen zu Reichersberg um Hülfe angerufen — aus Sachsen zurückentbieten.

Bruder und ein Sohn. Aber *Heinrich*, Erchenberts wie es scheint Erstgeborner, hatte keinen klösterlichen Sinn; vielmehr beharrte er gegen das Stift lange Jahre in einer sehr feindseligen Stellung, sogar mit Besitzstörungen, durch Brand und Plünderung.

Unter Erchenbert, seinem Vater, war die Veste *Stein* eingäschert worden. Das Stift tauschte daher von ihm dort und um Münster *drei* grosse Huben gegen *drei* andere zu *Roszbach* ein. Die erstern hatte *Heinrich* lehenweise vom Markgrafen *Ottokar*, der darum wieder Vasall von *Bamberg* war, erhalten. Diese verwickelten Verhältnisse benützte der Junker *Heinrich* fortwährend zu Nachforderungen, sogar um einzelne Aecker zwischen Reichersberg und Münster stritt er sich. Der Bischof, der Pfalzgraf, der Herzog, schritten ein; endlich entschloss sich das Stift, dem Unholden noch volle *sechszig* Talente zu opfern, einhundertzwanzig hatte es an *Heinrich* schon früher, und dem Markgrafen *Ottokar* auch fünfzig Talente gegeben¹⁾. Fast gleichzeitig treten *Marquard*, *Wolf-*

¹⁾ Die M. b. III. p. 404. 405. 406. 407. 412. 414. 420. 422. etc. datiren mit 1140 zu spät. Diese Verhandlungen hatten schon seit 1110 statt. „*Hic ita peractis, denuo lis exorta est Hainrico* etc. c. 1154—1169. p. 451. Dominus castri *Steine* Erchenbertus ejusque uxor *Chunigundis* nec non filius ipsorum *Heinricus* p. 453. nam pater ejus Erchenbertus interim mutato habitu seculari vitam cenobitalem in Richersperg cum filio et fratre etc. c. 115—1168. D. 456—465. av. 1177. Dux violentiam omnem praedicto *Henrico* interdicens etc. *Botenhofen* möchte auf einen *Boto* zurückdeuten. c. 1130 schenkt dort ein Priester *Wolfgang* sein Besitzthum an *Farenbach* III. 23. Ob jener „*Simon de Potenhofen* ao. 1405 (III. 508) noch ein Enkel *Albuins* sey,“ möchten wir bezweifeln. Auch längs der Antesen, zu Roszbach, Ror, Marcellinsbach, Tegernbach, Perchach u. s. w. besaßen *Albuins* Söhne und Enkel Land und Leute, und machten davon wieder Schenkungen und Vermächtnisse nach Reichersberg.

grimm, Sigebert, Dietmar, Udelschalk, Wernher, „*omnes de Steine*“ bei *Zeugenschaften* auf¹⁾. Der Erstgeborne Pilgrims auf *Botenhofen* hiess auch *Aluin*, sein Söhnlein *Conrad* hatte Pilgrim schon mit sechs Jahren in das Stift gegeben; daran reihen sich: *Wernhart, Ekkart, Chaldah, Otto, Reginger, Udelgart*: aus der weiten Verwandtschaft geschöpfte Namen; und sie alle fanden im Erb- und Lehenbesitz ihr ehrenhaftes Auskommen²⁾. Die Linie auf *Stein* scheint ums J. 1187 ein *Burchart* geschlossen zu haben, kaum einhundert Jahre seit ihrer Gründung. Die Nemesis waltete!

§. 22.

Um die *Abstammung Wernhers*, des Stifters von *Reichersberg*, zu erforschen, bieten sich mehrere Anhaltspunkte, aber auch Probleme dar. Nach seinem Besitzthum gehörte dieser Dynast *Bayern* und *Kärnthen* zugleich an. Das ist nicht der Fall seitens der mächtigen zwischen der Donau und dem *Inn* gesessenen Dynasten von *Farenbach*, die in *Kärnthen* nie ansässig waren³⁾. Die *Scheyrer* waren es dort einst, aber niemals am untern *Inn*, nie an der *Salzach*, *Matig* und *Traun*⁴⁾. Die Dynasten von *Abensberg* waren allerdings in den *Isengau* heraufgerückt, sie hatten die Burg *Zeidlarn* an der *Alz* inne und ein Erbbegräbniss zu

¹⁾ Die Veste *Stein* (Petra) war, wie bemerkt, einmal von den Feinden des Herrn *Erchenbert* in Brand gesteckt worden, und wurde später als ein *Raubnest* auf Befehl des Herzogs *Heinrich* (Jasomirgott) abermals verbrannt, worauf das Stift von Hrn. Erchenbert etc. die zum Burgstall gehörigen Ländereien eintauschte. M. b. III. 457.

²⁾ Sowohl zu *Reichersberg* als zu Kl. *Farenbach*. Die Linie auf *Botenhofen* scheint sich länger fortgepflanzt zu haben.

³⁾ Dieser entscheidende Umstand war Herrn v. *Lang* entgangen.

⁴⁾ Ganz irrig sucht hier *M. Filz*, *Scheyern* und *Ortenburge* zur Zeit der *playnischen* Pfalzgrafen.

Raitenhaslach, aber den *Weilhart* erreichten sie nicht ¹⁾. *Burghausen* war Eigenthum der *Hallgrafen*, der von *Tengling*, *Lebenau* und *Beuern* (Michaelbeuern) mit den *Pfalzgrafen* auf dem *Weilhart* (zu *Haigermoos*) und in *Kärnthen* (zu *Leoben* und *Krauwat* etc.) desselben Geblüts. Von den frühen Colonisationen ihrer Ahnherren in der Ostmark, zuvörderst im „*Gefälle*“ und in den *Waldschlägen* (*plagae*) links der *Donau* hiessen sie auch die *Playne*: (*plagienses*!) ²⁾

§. 23.

Aber auch in den näher gelegenen Gauen, vor dem Gebirge, war ihnen die Hut jener uralten *Markscheide* im *Matigau*, zwischen dem *Inn* und der *Ager*, anvertraut, welche, wie oben bemerkt worden, einst die *Marchlupp* hiess, heute ein Gebiet von mehr als *einmahlunderttausend* Einwohnern ³⁾. Seit dem ersten Einfall der *Slaven* im VII. Jahrhundert,

¹⁾ Jener *Pabo de Ering*, öfter beurkundet in den M. b. I. III. auch ein Sprosse von *Abensberg* auf *Zeidlarn*, sass nicht zu *Ering*, links am *Inn* bei *Reichersberg*, wie v. *Lang* schreibt, sondern eben im *Zeidlarngau* zu *Ering* zwischen *Mühldorf* und *Altötting* rechts am *Inn*. Dieses *Praedium Ering* gehörte dann zum Kl. *Au* am *Inn* bis zur Auflösung.

²⁾ Das *Gefäll* mit *dreizehn* *Waldämtern* im V. O. M. B. links der *Donau*. *Weiskern*: Münchner gel. Anz. J. 1840. Auch die *playnische* Grafschaft *Harteck* lag im *Gefäll*. In den historischen Denkschriften 1853 s. das Schema *Playen*.

³⁾ Das *Chronic. lunaelacense* p. 10. 20. etc. enthält hierüber die ersten Notizen. Die topogr. *Matrikel*, im *Anhang* über die Stiftung von *Mondsee* durch Herz. *Ottilo* c. 745. *Pez.* thes. III. 41. M. b. XXVIII. I. 136. ao. 904. Ein gleichnamiger Bach durchfloss das Gebiet. *Muninga*, ostium aque q. d. *Marchluppa* ad portum *Malchingae* (*Malching* gegenüber) in *Matabgowe* in comitatu *Isengrimi*. — Nobilis vir *Jacob* — ad locum *Marchluppa*,“ et ad *Zilara*. Die Dynasten *Isengrimm III.* und *Jacob*, Brüder, auch oben im *Zillerthal* begütert. (Cod. juv. 137.) Die *Marchlupp*, analog der *Grazlup*, wo einst *Noreia* gestanden, auch analog der „*Hiberts-*

vielleicht seit dem Vorbrechen einer Horde *Hunnen* im V. Jahrhundert, mag diese *Berggruppe*: der *Weilhart*, *Hönhart* und *Hausruck* mit dem mächtig nach Süden aufsteigenden *Haunsberg*, wohl schon von den *Römern* als ein *Hochlager* benützt¹⁾, wieder zu einer *Vorhut* gewählt und so auch durch Kunst befestigt worden seyn.

Mit dem ersten Laut der Urkunden erscheint dieses hochbewaldete und in tiefe Schluchten auslaufende Revier zunächst als ein Stamm- und Hausgebiet der *Agilolfinger*²⁾; in dessen Innerm sie zu *Mondsee*, *Mattsee* und *Matighofen* und zu *Ostermüting*, hier im Osten der herzoglichen Burg *Tilmaning* gegenüber, gern weilten; wie nach ihnen die *Carolinger*; diese auch in ihrer herrlichen Pfalz *Ranshofen*, und von wo aus sie Handvesten und Siegel gaben.

§. 24.

In jener fernen Zeit, als die Herrschaft der *Longobarden* gefallen³⁾, waren die Gauen diesseits am Gebirge herab vom dynastischen Adel und

lipf bei *Cremsmünster* — ist auf der Karte von Apian auch mit „*Grafenlipf*“ angedeutet. Sie hat mit Luppia, *Lippe* in Westphalen dieselbe Wurzel. Ein Edelgeschlecht „*de Marchlupp*“ gab Zeugenschaft zu Reichersberg, Ranshofen und Michaelbeuern. M. b. III. etc.

¹⁾ *Römersteine* zu *Ranshofen*, *Tarsdorf*, *Matighofen*, *Schalken* etc. zeugen aus jener Zeit. *Weilhart*: halb romanisch, *villa*, halb allemanisch *hart*, Wald, wie *Hönhart* (*lohinhart*). Mehr hierüber in der Geschichte und Topographie des *Weilhart*. *Hochwerich* (*Hochberg*) dasselbe ward erst seit zweihundert Jahren *Hohenburg* genannt.

²⁾ Wohl schon im VI. Jahrh. zur Zeit *St. Ruperts*: s. *Begründungen* etc. 1854 S. 44. 53. etc.

³⁾ Das *Reich der Longobarden* in Italien nach Paul Warnefrid, zunächst in der Bluts- und Wahlverwandtschaft zu *Bajoarien*. München im akadem. Verlag. 1839.

seinem Gefolge bereits dicht besetzt¹⁾; von hier aus drang er rasch nach Osten in das Grunzwilt vor²⁾. Die Membranen von *Salzburg*, *Ereysing* und *Brixen* weisen auf den *Amber-* und *Hausengau*, und auf das obere Inn- und Wipphthal und bis an die Etsch, als auf die *damalige* Heimath dieser thatkräftigen Geschlechter hin³⁾. Von dorthier sind die *Adalberte* und *Wilhelme*, die *Pabo's*, *Aribo's* und *Isengrime*, die *Chadaloh*, *Ottokare* und *Hartwiche* in das Vorland gekommen; als auch der erlauchte *Machelm* von *Wels*, bereits im innern Weilhart zu *Munolfing* und Teichstätt mehrere Colonien um sein Herrenhaus gegründet, und aussen an der *Donau*, um *Weesen* und *Aschau* einen Theil seiner Liegenschaften an die Abteien *Mondsee* und *Niederaltach* gewidmet hatte⁴⁾. War er ohne Zweifel ein *Agilolfinger*, so erkennen wir in jenem *Optimaten* die Ahnherren der *Andexer*, und der aus dem Osten rückgewanderten *Playne*; zu *Taur* im Innthal und zu *Reichenhall* hatten sie ein gemeinschaftliches Erbe. -- *Drozza* ist vielleicht ihre Wurzel im Nordgau.

§. 25.

Abgesehen von den analogen Namen *Richbert*, *Rutker*, *Richbold*, die uns vor dem Gebirge bis zum VII. Jahrhundert hinauf leiten; begegnet uns um's Jahr 750 ein Dynast *Richolf* im Kinzengau, er schenkt *Mistelbach* an die Abtei *Mondsee*¹⁾. Im Jahre 796 wohnen die Grafen

¹⁾ Darum in diesen Gauen und insbesondere im *Innern* des *Weilhart* etc. so viele kleine Burg- und Patrimonialgebiete des bayerischen Adels neben den Ortschaften *Zell*, den Zeugen eines frühen *Christenthums*, noch im XVIII. Jahrhundert.

²⁾ Münchner gelehrte Anzeigen. 1840 u. 1842.

³⁾ Zum Theil aus der Lombardei rückgewanderte Geschlechter: siehe die *genealogischen Schemen* aus den *Alpen*. 1853.

⁴⁾ Chron. lunael. 20. et Mon. b. XI.

⁵⁾ Chron. l. 12. „*Ego* in Dei nomine *Richolfus* pro peccatis meis etc.“

Wernher und *Richer* mit vielen andern Dynasten und Richtern zu *Oetting* am Inn einem Hoftage bei ¹⁾. Im Jahre 807 verständigen sich zu *Lorch* an der Enns die *Housier*, darunter die Brüder *Isengrimm* (I.) und *Erchenbert* über das Eigenthum der Kirche *Awicozeshusir* (Abertshausen im Landgerichte Weilheim?) ²⁾. Aber noch früher, im J. c. 790, hatte Graf *Isengrim* sein Eigenthum zu Halsbach an der Alz an die Abtei *Mondsee* vergeben ³⁾. Im J. 810 schenkt ein Graf *Richar* (I.) einen Theil seines Besitzthums zu Gurten im Matiggau, von beträchtlichem Umfang an Feld und Wald, auch an Mondsee, unter bündiger Verwahrung gegen seine Erben und Nachkommen. Um dieselbe Zeit ist er zu Mondsee auch Vollbringer und Zeuge einer Schenkung der Brüder *Ascherich* und *Hrodi* zu *Helphau* im Matiggau. Und wieder ein paar Jahre darauf vertauscht Graf *Richer* an Mondsee die ihm vom (Markgrafen) *Engelschalk* überlassenen Kirchenlehen zu *Schweinbach* im Traungau ⁴⁾. Eben damals hatte ein Graf *Wernher* (I.) der Ostmark vorgestanden (806—810) wo dann *Wilhelm* und *Engelschalk* folgten.

§. 26.

Im J. 837 widmet Graf *Ratpot* sein Eigenthum zu *Tuln* nach St. Emeram zu Regensburg; an der Spitze der Zeugen stehen die Grafen: *Ernst* (der Noriker), *Wernher* (II.), *Timo* (der Pfalzgraf von Regens-

¹⁾ Hist. fris. II. p. 57. u. 94. Es galt, das grosse Vermächtniss des Dynasten und Priesters *Wago*, des Enkels *Wilhelms* zu Langkampfen im Innthal für Freysing zu retten.

²⁾ Ein *Rihheri* war auch Zeuge der ersten Schenkung ao. 777. I. c. p. 96. u. Cod. juv. p. 55. (Hadolvespah)

³⁾ *Poapo* der Vater Isengrimms, *Ellanswind* eine seiner Schwestern, *Leo* einer seiner Söhne.

⁴⁾ Chron. lunacl. p. 33. 40. 44. 46. „Ego *Richarius* Comes, in l. gurtina: aut ego ipse, aut ullus de haeredibus seu prohaeredibus meis. Im benachbarten Rotachgau am Bach „*gurtana*,“ auch ein solches längst im Besitz der Stifter der Abtei *Scharniz*, p. 31.

burg; hinter denselben: *Wilhelm, Rihheri (Rihho)* (II.), Graf *Ratold* u. s. w. ¹⁾. Im J. 844 sind Graf *Ratpot* und *Richer* (II.) als Gränzgrafen an der *Zeyer* bekannt; es ist da der Anfang der Mark *Steyer* ²⁾. Während *Wernher* (II.) der Ostmark vorsteht (848); dann zu Regensburg mit dem salzburgischen Erzbischof *Luipram* u. mit vielen andern Grossen des Reichs die Colonisation *Oberungarns* und der *untern* Steyermark durch den mährischen Fürsten *Privina* berathen hilft (869) ³⁾, in der Gunst und Ungunst der beiden *Ludwige*; steht ein *Pabo* an des Kaisers Seite. Er verwaltet einige Zeit *Kärnthen*, woraus aber der Prinz *Carlmann* ihn und all die Vertrauensmänner seines Vaters entfernt. Hier- nach waren also die Dynasten *Richer* im Matiggau längst angesessen; und eben mit denselben giengen die *Wernher* Hand in Hand ⁴⁾.

§. 27.

Zur Zeit des Erzbischofs *Adalbert* II. (Dynast von *Taur*) J. 923—935 erschienen ihm zur Seite neben den notablen Zeugen: *Aribo*, *Weriant*, *Werigant*, *Otacher*, *Hartwich*, *Starchant*, *Marchwart* u. s. w. mehrmalen auch die *Rihher* und *Wernher*; so zu *Lobning* in Obersteyer,

¹⁾ Cod. dipl. ratisp. (Ried), I. 33.

²⁾ Cod. juv. p. 89. Juxta rivulum *Sevira* in *marca*, ubi *Ratpoli* et *Richarii* comitatus confiniunt.

³⁾ Damals lernte Prinz *Carlmann* die *Luitswinde* (Carentana) die Tochter Ernst I. des Norikers, die Mutter K. *Arnulfs* kennen. Die Abtei *Michaelbeuern* besass bei *Wien* eine Landstrecke Namens „*Werie*“ (*Wäring*) auf welcher die heutige Vorstadt *Wäring* erbaut ist, anerkannt eine der vielen playnischen Schenkungen in der Ostmark, die nicht erst vom Patriarchen *Syrus*, wie P. *Filz* S. 293 meynt, sondern von einem frühern Dynasten *Warin* herrühren möchte, datirt doch *Michaelbeuern* auf St. *Stephan* zu *Otting*, auf 740 zurück. S. 7.

⁴⁾ L. c. p. 15. und 17. und hienach sowohl in der *topogr. Matrikel*, als auch im *Anhang* derselben, S. 159. 168. hist. erläutert. Es versteht sich, dass

zu Chiemsee, zu *Taur* im Innthal, zu Reichenhall¹⁾. So auch unter dem Erzbischof *Friedrich I.* i. J. 963—976. Die Tauschverhandlungen dieses Erzbischofs, eines Dynasten vom Chiemgau (*Playn-Beilstein*) mit dem Adv. *Bernhart* zur Seite, beginnen eben mit den beiden adelichen Brüdern und Priestern *Richer* und *Berthold*, der eine Archidiaconus, der andere Erzpriester; um Güter im (später playnischen) Salzach- und Pinzgau. Ihrer hohen Stellung in der Kirche nach möchten sie der ältern oder Hauptlinie der Dynasten *Richer* angehört haben²⁾.

§. 28.

Unter dem Erzbischofe *Dietmar II.* i. J. 1025—1041 traten *Richer* und *Wernher* vor und im Gebirge, am Högel, zu *Au* am Inn, an der Isen, insbesondere auch zu (Alten-) *Franking* im Weilhart auf; auch zu *Winklern* und *Bruck* im Pusterthal: aber ohne den Grafentitel³⁾. Auffallen mag es, dass im J. 1025, als die Kaiserin Wittwe *Cunigund* das grosse Forst- und Jagdgebiet im Weilhart, und die Domäne *Rans-*

Dubüat beide *Wernher* für seine *Housier*, also für die *Scheyern* vorweg in Anspruch nimmt, T. I. 79. u. 104, während A. *Nagel* im Markgrafen *Wernher II.* den Abnherrn der Dynasten an der *Semt* erkennen will. S. 63.

¹⁾ Cod. juv. p. 126. 128. 132. 142. 145. 157. 172. 173. Das teutsche *Bernhart* lautet im wälschen Idiom *Werinherus*, im Carentanischen *Weriant*, *Werigant*; im slavischen *Wezil*, wie *Berthold*, *Pezil* etc. Die *Starkant* (*Starkhant*) sind, wie in unsern akad. Denkschriften 1851—1853 nachgewiesen, in Bayern und Kärnthen viel älter, als die an die Gurk eingewanderten *Thüringerdynasten*, die erst dort in dem Hause *Trüchsen* und *Heunburg* dieses Prädicat ererbten.

²⁾ Cod. juv. p. 190. 191. 194. Neben den *Wihelmen*, *Luitold*, *Gerhoh* *Aribos* auf *Playen* und *Raschenberg* erkennbar.

³⁾ L. c. p. 228. 230. etc. Die *Sizo's* comites (*Sighart*) hatten auch *Reichsfreye* als Nachgeborene neben sich.

hofen etc. tauschweise an den Bischof *Egilbert* von Freysing hingab, unter den anwesenden Grafen und Herren ein *Richer* und *Wernher* nicht erscheint, dagegen der Pfalzgraf *Hartwich* (zunächst im Weilhart gesessen, der Vater von *Aribo* und *Botho*;) auch Graf *Timo* und sein Sohn *Heinrich* (von Farenbach); Graf *Altmann* zu *Suben* (von *Hohenburg* auf dem Lurnfeld in Kärnthen); u. s. w.¹⁾

Zur Zeit des Erzbischofs *Balduin* (im J. 1041—1060), der, selbst aus Kärnthen stammend, der in ihrem Unglück so erhabenen Herrin an der *Gurk*, der seligen *Hemma*, Behufs ihrer frommen Vermächtnisse und Stiftungen tröstend und fördernd zur Seite stand, erscheint ein *Werinher* mehrmalen unter den adeligen Zeugen, vor und im Gebirge; insbesondere ist als solcher bei den Schenkungen, welche ein Edelmann *Wecil* in Kärnthen zu Radilach, Leoben und *Taggenbrunn* an das Erzstift machte, unser Herr *Wernher* von Reichersberg nicht zu übersehen²⁾.

¹⁾ Hist frising I. 219. und in der Monographie von *Suben*, S. 17. etc. erläutert. S. *gel. Anz.* 1848. N. 222. „Zur Geschichte des Pfalzgrafenamtes etc.“ dem Hrn. v. *Lang* gebührt das Verdienst, zuerst auf die Bestandtheile, vielmehr auf den Rest des *Pfalzgrafenlandes im Weilhart* in der Abh. 1813 (S. 66.) aufmerksam gemacht zu haben. Nur müssen wir z. B. das „Castrum *Hohenburg*,“ welches auch er auf dem Weilhart erblickt; wie wir oben bei *Suben* nachgewiesen, als *Hohenburg* auf dem *Lurnfeld* in Anspruch nehmen. Eine weitere Ausführung über das *Pfalzgrafenland* im Weilhart gehört nicht hieher, liegt aber vor. Man erinnere sich auch an die Grafschaft *Altmanns* zu *Reut* (Sitz) auf dem Haunsberg ao. 888. Cod. juv. 108., welche die Geschichtsforscher Kärnthens noch immer — an der Drau suchen.

²⁾ Cod. juv. p. 247. 349. 252. 254. 282. Locus *Radilach*, *Liubin* (in der Eisentraten hinter Spital) *ad deginingun* (an der Tegging) später das salzburgische Pflegamt Takenbrunn auf dem Krapfeld. *Nagel* 153. *Vecelinus* Comes. palat. *Scholliner* 1784. I.

§. 29.

Inzwischen hatte aber auch in Kärnthen (dieses hier stets im ältern Umfang begriffen) ein Ereigniss stattgefunden, das für einen Theil des dortigen hohen Adels von sehr betrübenden Folgen war. Herzog *Conrad* von Kärnthen (der Lothringer) stand, mit den Ungarn im Einverständnisse (J. 1053), an der Spitze einer Empörung gegen K. *Heinrich III.* Unter den Mitschuldigen nennt die Geschichte die Grafen *Aribo*, *Botho*, *Adalbero*, *Richwin*, *Ebbo* u. a. Sämmtlich wurden sie auf einem Hoftage zu Regensburg verurtheilt; als Majestätsverbrecher sollten sie ihrer Würden und Reichslehen entsetzt werden. Mit letztern begnadigte der Kaiser die Bischöfe und Prälaten im Laufe von 1055 und 1056. So erhielt z. B. der Erzbischof *Balduin* die Herrschaft des geächteten *Botho* zu Strassgang an der Mur in Steyermark, und zu *Isengrimmsheim* an der Marchlupp im Matiggau: (*Botho* gründete dann *Bothenstein* in Franken)¹⁾; die Abtei *Ebersberg* ward mit Liegenschaften des Grafen *Gerold*, der Bischof von Brixen mit solchen des verurtheilten *Ebbo* theilhaftig; Bischof *Egilbert* von *Passau* aber mit den Herrlichkeiten eines Dynasten *Richwin* in den Dorfschaften *Gobatzbrunn* und *Krauwat*, wozu im darauf folgenden Jahre auch noch der Burgflecken *Baumgarten* und das *Baumgartenthal* zwischen der ungarischen Gränze und einem Prädium *Richwins* gegeben wurde²⁾.

¹⁾ Cod. juv. p. 239. 240. ao. 1055: „Ecclesia q. d. *Strazhang* — cum omnibus — quidquid *Botonis* dijudicati atque proscripti erat inter fl. *mora* etc. Quoddam praedium *Botonis* rei majestatis — damnati — in l. *Isengrimesheim* (heute *Eisengrimmsheim* oder St. Veit) juxta Marchluppam fl. in pago Mathgowe“, Slavische Colonien, wie zu *Pfaffstätt* (st. Veit) und anderwärts im Weillhart vom Grafen *Isengrimm* I. u. II.

²⁾ Anno 1055. Diploma *Heinrici III.* Regis etc. *Ulmae*: tale praedium, quale *Richwinus* habuit cum in palatino placito reus majestatis intentus — dampnatus — in villis *Gouwazesbrunnen* et *chrubaten* dictis, — et quinque mansos silvaticos, quos idem *Richwinus* ad praefatam villam *Gouwazes-*

§. 30.

In diesem *Richwin* erkennen wir nicht nur den Dynasten *Richer*, den angeblichen Erbauer der *Reichersburg* aussen am Inn, und so den schon bejahrten Vater von *Aribo* und *Wernher* in Kärnthen; es ist uns auch dessen Stammesgemeinschaft mit den Dynasten *Aribo*, *Ottokar*, und *Hartwich*, die seit 904 im Krauwat zu Leoben und Göss sesshaft geworden, ganz klar. Auch sie, die Markgrafen von *Steyer*, waren aus den vorliegenden Gauen, über die Alpen, an die Mur und Drau hineingerückt. Da mochte sich der alte geächtete *Richwin* zu Wernher, zu seinem Zweitgeborenen auf ihr grosses Allod im Matiggau heraus gezogen haben, wo ihnen eben *Bamberg*, von *Münster* aus entgegen gekommen. Selbst die räthselhafte Nach- und Einwanderung *Albuins*, des Sohnes *Aribo's*, und allenfalls sein Verzichten auf das geschmälerete, und in Missachtung gerathene Erbe in Kärnthen, zu Gunsten einer ihm aufgedrungenen Braut, lässt sich unter den obgewalteten Umständen erklären; diese Uebersiedlung dürfte sogar mit Einwilligung des Onkels Wernher, und so in der Folge diesseits eine Vermählung *Albuins I.*, dessen Stellung zu Wernher erst später *nachstellig* geworden, stattgefunden haben? Der jüngere *Aluin (II.)* und *Ulrich*, und *Pilgrim* sind unstreitig seine Söhne, und, wie bemerkt, ist seine zahlreiche Nachkommenschaft sowohl mit dem Chorherrenstift, als mit dem benachbarten höhern Adel eng befreundet worden.

brunnen pertinentes in beneficium habuit. Gubernitz im Judenb. Kreis im Bezirk Sekau (Kl. Seckau) und Kraubat im Bruck. Kr. Bezirks Kaisersberg im Dec. Leoben. Ein anderes Kraubat im Marb. Kr. ao. 1056. Diplom. K. Heinrich III. etc. für Passau: Locum cujusdam vici Poumgartun — et vallem ipsam poumgartental — usque ad definitas notas ungari eorum terminorum — usque ad praedium Richuini“; Baumgarten im Gräzer Kr. Bez. Waldeck. In Urkunden zur Gesch. von Passau, die nob. foemina Richiza III. p. 411 ist unfehlbar eine Tochter oder Enkelin Richwins.

§. 31.

Ausserdem erscheinen als Wohlthäter und Vertreter des Stifts die stammverwandten *Hallgrafen*, die Grafen von *Playen*, *Burghausen*, *Wasserburg* und zu *Vichtenstein*, die Dynasten von *Surberg* am Teisenberg (Falkensteine) und zu *Steutz* in Niederösterreich, die im Matig- und Traungau begüterten *Ottokare* von *Steyer*. Die neuern Grafen von *Pfanenberg* und *Stubenberg*, ihre Erben, genossen zu Reichersberg Gastrecht¹⁾. Von einer *Grafschaft* Reichersberg kann nicht die Rede seyn. Nach dem Abgang der *Isengrime* war im J. 930 ein *Meginhart*, Graf im Matiggau; im J. 1007 ein *Gebhart*. Dann folgt *Arnold* von Wels. Im J. 1039 erscheint Graf *Pilgrim*, auch da begütert. Dann folgt *Heinrich* von Farenbach, Timons Sohn, als Comes provincialis ex utraque parte Oeni Flum. Hiernach die Grafen *Ekbert* von Neuburg, dann *Berthold*, von *Andex*, endlich ein Graf *Berthold* von *Bogen*²⁾. Noth-

¹⁾ Mon. b. III. und IV. Zu dem Nebenzweige der Grafen von Playn, auf Reichersberg, gehörte auch jener vir quidam conspicuae nobilitatis *Weringandus de Roumetingen* (Reumuting bei Schärding) ao. 1150. M. b. III. 423. vielleicht auch die nob. matrona *Euphemia de Obernperch* ao. 1180. 492., ferner jener *Walter* ingenue libertatis de *Hegening* etc. und p. 411 insbesondere die grossmüthigen Schenker *Roudpertus* und *Richiza* zu *Hochstatt*; *Richiza* etwa eine Enkelin Richwin's? Ao. 930. Meginhart Com. 1007 Gebhart Com.

²⁾ *K. Conrad I.* verleiht im J. 1039 „Comiti Pilgrimo regalem mansum in loco *Metemenha* (Metmach am Höhnhart), in pago Matagowe in comitatu Pilgrimi.“ „Dominus Hainricus (Timonis filius) de Vorenbach, Comes provincialis ex utraque parte Oeni Fluminis“. M. b. IV. San. Nicolaitana. M. s. auch die gelehrten Erörterungen *Lipowky's*, akad. Abhandlungen (1772), dessen Verdienst hiemit nicht geschmälert seyn soll. Aber die Worte: Coenobium richerspergense in comitatu Pertholdi comitis de Andechs juxta Enum situm, oder „in ripa *Ini*, in regione *Norica* in Comitatu *Ekkberti* comitis etc.“ gestatten auch zu fragen, ob der comital auf

wendig, ja unvermeidlich, hatte aber auch das Stift in Bayern und Oesterreich seine *Kirchen- und Kastenvögte*; wovon es, und dessen Grundholden, öfter sehr belästigt und bedrängt wurde ¹⁾. Die Erzbischöfe von Salzburg, die fortwährend ersten Schirmer und Wohlthäter des Stifts, hatten einst die Grafen von *Beilstein* zu dessen *Principaladvocaten* berufen, und bei allen wichtigern Angelegenheiten behaupteten sie den Vorgang selbst vor dem Diöcesanbischof von Passau.

§. 32.

Auch noch in unsern Tagen hätten die, heute der Diöcese *Linz* angehörigen, regulirten Chorherren-Propsteien *Reichersberg* und *Rans-*

die *Person*, oder auf die Gegend, oder auf beide zugleich Beziehung hat? Ein *Comitalus Scardinga* kommt nicht namentlich vor. Praedium in loco *Antesina*, in comitatu *Arnulfi* 1068. Pagus *Antesin* in comitatu *Ekkberti*, 1142, et *Pertholdi de Andechse* 1162. M. b. IV. 409. III. 470. Rospah in comitatu *Pertholdi de Pogen* 1155. IV. 417. Conf. *Scholliner* 1784 *stemulographia* tab. I. Woher *Pillwein* in der *Topographie* des Innkreises Thl. II. S. 258 die Notiz geschöpft, dass *Richar*, Graf von *Playn* von seinem Vater *Aribo* die Herrschaft *Matighofen* als eine Zugehör zur *Grafschaft Reichersberg* erhalten hatte, ist uns unbekannt. Auch *A. Nagel* (S. 146) spricht von einer *Grafschaft Reichersberg*, wie von einer *Grafschaft Schärding*, wofür er nur die akad. Abhandlung *Lipowsky's* 1772 zum Beleg haben möchte. Wäre die Angabe des Grafen *Coronini* über die zweite Stiftung von *Mühlstatt* in Kärnthen c. 1041 durch den Pfalzgrafen(?) *Aribo* und *Willa von Görz* richtig, so möchte hierin auch *Wernhers* Bruder *Aribo* zu vermuthen seyn.

¹⁾ „*Subadvocati* — contra jus et fas.“ Es sind die Ministerialen von *Ried*, welche unter andern als Untervögte von *Reichersberg* ihre Befugnisse überschritten. „*Comites Chunradi*, senior et junior, de *Pilstein principales advocati*“ ao. 1154. 1169. 1177. M. b. III. 427. 465. 467. So hatte auch schon Bischof *Allmann* zu Passau zur Wahrung seiner Stiftung, der Abtei *st. Nicola*, den Landgrafen Heinrich von *Farenbach* als „*advocatum perpetuum*“ ernannt. M. b. IV. 298.

hofen: sie waren übrigens seit 1793 bis 1814 in den Kriegsperioden von durchziehenden Truppen, feindlichen Einfällen, und Standquartieren nie verschont geblieben: ihrem wohl fundirten und geordneten Haushalt, und den innern Verhältnissen nach ganz gut fortbestehen können; als die Krone *Bayern* für kurze Zeit (1810—1816) noch einmal in den Besitz jenes altangestammten *Innkreises* kam ¹⁾. Dem damaligen Verwaltungsprincip gemäss sollten aber in Bayern Klöster nicht mehr bestehen, und so ward *Ranshofen* förmlich aufgelöst ²⁾, und *Reichersberg*, unter theilweiser Veräusserung und Einziehung seiner fahrenden und liegenden Habe bereits als aufgelöst angesehen, als der verhängnissvolle *Riedervertrag* für Bayern, für das *Innviertel*, „dieses Juwel der Krone“, anderwärts, jenseits des *Rheins*, vollen Ersatz bringen sollte. Illusionen der Art richten sich selbst(!). *Oesterreich* sprach den Fortbestand von *Reichersberg* aus, und es wurde davon und dafür gerettet, was noch zu retten war; ausser den nächsten Kirchen wurden sogar die Kirchensprengel in Niederösterreich, die Pfarreien *Püten*, *Edlitz*, *Hollentau*, *Scheiblingkirchen*, *Ternberg* und *Walpersbach* dem, freilich im sehr verjüngten Masstab, wieder erstandenen Stift zurückgegeben.

¹⁾ Durch Frankreich im *Wiener-Frieden* 1809 gewonnen; im Vertrag mit *Oesterreich* zu *Ried* 1814 verloren. S. unsere *hist. statist. Skizze*: „das *Innviertel* mit dem *Hausruckviertel*, Salzburg 1810.“

²⁾ Zur Wehmuth seines würdigen, und um das Stift viel verdienten Dechants *Balthasar Hauser*. Dem straffen Geldcalcul gemäss verschwanden bald nacheinander die neben der Stiftskirche bestandene *Pfarrkirche*, der grosse *Bibliothekstock*, der von den salzburg. Erzbischöfen gespendete kostbare Marmorbrunnen, die Zier- und Lustgärten u. s. w., die noch weitläufigen Gebäude können über den innern Verfall und die *Armuth* der Umgebung nicht mehr täuschen, und nur die wunderschöne Lage von *Ranshofen* lässt begreifen, dass einst *K. Arnulf* hier, als in einer seiner königl. Pfalzen am *liebsten* weilte.

§. 33.

Ein Rückblick auf die schon ursprünglich reiche Dotation von Reichersberg, zerstreut auf einem Raum von mehreren hundert Meilen, vor und in den Alpen, lässt uns *fünf* Complexe wahrnehmen, als:

- 1) Die Herrlichkeiten von und um Reichersberg, im Matig-, Antesen- und Rotachgau bis Aschau, zu beiden Seiten des Inns;
- 2) das Praedium zu *Krauwat* an der Mur mit Parcellen im Ennsthale (Obersteyer);
- 3) eine *Salzpfanne* zu Reichenhall, mit sechs *Waldsölden* im *Unken-thale*, nebst andern Renten daselbst;
- 4) die Colonien und Höfe zu *Lauben* in Niederösterreich, links der Donau zwischen der *Camp* und *Crems*;
- 5) die obengenannten Kirchensprengel in Unterösterreich, rechts der Donau, gegen die ungarische und steyerische Gränze, mit den dortigen Colonien und Neugereuten.

Auf diesen von einander weitentlegenen Gebieten durchkreuzten sich, neben dem *Stammvolk* in der Ostmark, und in Kärnthen, die eingewanderten *slavischen* und *bayerischen* Bevölkerungen, in ihren eigenthümlichen Elementen; sehr verschieden nach Boden und Klima, in *Sitte*, *Wirthschaft* und *Leben*. Und dennoch war es in jenen Jahrhunderten: (ohne Dampf und Eilwagen!) den in der Art Ausgestatteten: der Hof- fuss, das Baurecht, die Grundpflichtigkeit, jede Scholle, waren *ständige* Grössen; kein Agricol-, kein Prohibitivsystem und dergleichen Ein- und Uebergriffe, es war den *geistlichen* und weltlichen (dynastischen) *Körperschaften*, ausgestattet mit den ihren *Vorpflichten* entsprechenden *Vorrechten*, und gestützt auf ihren innern *Halt-* und *Zielpunkt*; es war ihnen, selbst im Wechsel der äussern Ereignisse wohl möglich, so verschiedenartige Bestandtheile zu vermitteln und zu fördern, — nämlich, in ihrer Autonomie, durch *Arbeit*, *Boden*, *Cultur*, durch *sittliche* und *religiöse Pflege*,

ungleich mehr im *Naturalertrag*, als nach dem engherzigen und zersetzenden Geldcalcul, unter der unmittelbaren Leitung tüchtiger Klostervorstände, und bei glücklicher Wahl von *Chorbrüdern* zu den *äussern* Verwaltungen. Des erlauchten *Wernher* öfter hart geprüfte Stiftung hat dieser Bestimmung für die Wohlfahrt des Volkes, ohne Ostentation, würdig entsprochen, und leben dadurch dort, wo, und solange solche Grundsätze in der Landesverwaltung galten, ihre *Dauer* gesichert. Das ist für lange vorüber.

A n h a n g.

Chronologisch-genealogisches Schemen

über die Abstammung und Verwandtschaft *Wernhers*, des erlauchten Stifters der *Chorherren-Propstei Reichersberg am Inn*: und über den Verlauf seiner Nachkommenschaft:

Circa annum 750: *Richolfus* im Kinzengau, schenkt an Mondsee, chron. lun. 12.

C. a. 790: *Isangrim I.* (Wasingrim) Comes an der Alz.

C. a. 796: *Wernher (I.)* et *Richer (I.)* Comites, zu Oetting am Inn, testes in placito.

C. a. 807: *Isengrim (II.)* et *Erchenbert*, fratres zu Lorch: Hosi.

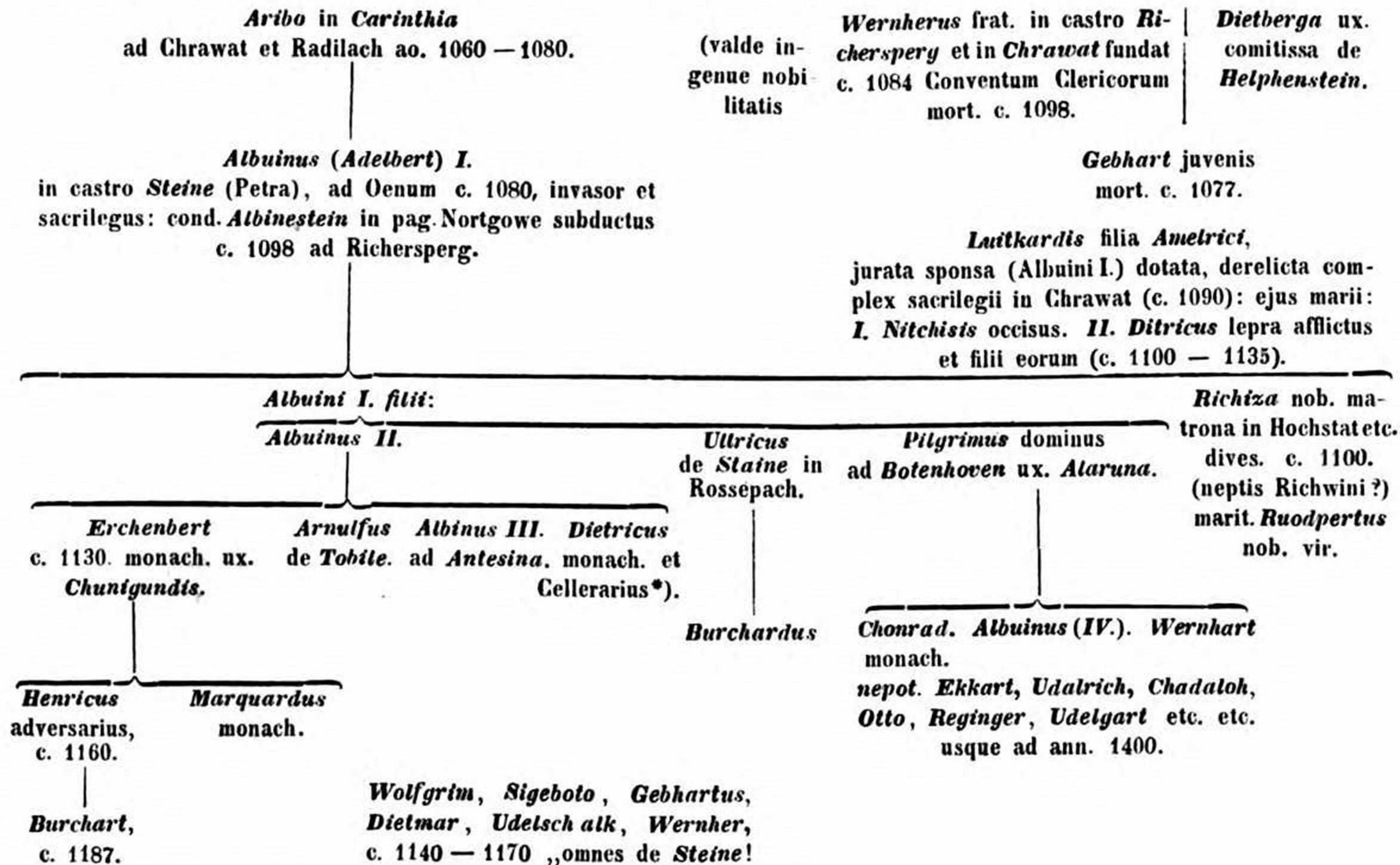
C. a. 810. 815: *Richarius* Comes im Matig- und Traungau, mit und für Mondsee.

C. a. 837: *Werinher (II.)* Comes, *Rihheri*, *Rihho (II.)* Comes, mit *Rapoto* wegen Tulln zu Regensburg.

- C. a. 844: *Rapoto* et *Richer* (II.) Comites im Osten an der Zeyer (sevilla), Cod. j. 89.
- C. a. 848. 869: *Werinher* (II.) Marchio im Osten (Waring bei Wien).
- C. a. 880. 899. 907: *Isengrim* (III.) *Aribonis* fil. Comes et *Jacob* frat. im Zillerthal, in der Marchlupp, und im Osten. Cod. j. 137.
- C. a. 904: *Otacher* Comes et *Aripo* fil. zu Leoben und Göss, an der Mur, in Chrowat.
- C. a. 923. 935: *Richer* et *Wernher* (III.) vor und in den Alpen, test. Cod. j. 122.
- C. a. 963. 976: *Richher* et *Wernher* testes: *Richarius* archidiaconus et *Bertholdus* archipresbyter, fratres, salisburg.
- C. a. 978. 1025: *Aribo* et *Hartwicus* in pago Chrawat, et Comites palatini, im Weihart und in Kärnthen.
- C. a. 1025. 1041: *Richer* et *Wernher* test. vor und in den Alpen.
- C. a. 1045. 1055: *Aribo* et *Botho*, Comit. palat. et nob. principes in Carinthia, dijudicati.
- C. a. 1053: *Richwin* in Chrawat, 1056 dampnatus cond. *Richersburg* ad Oenum.
- C. a. 1060: *Aribo* et *Wernher*, filii *Richarii* (Richwini) in Chrawat et ad Oenum.

Schema.

In specie ex Monumentis boicis, T. III. 393 — 520.



*) „Post aliquantum temporis vita decessit vir ingenuus frater *Ditricus*, qui in ecclesia richersbergensi strenne administraverat officium cellerarie annos circiter XXV. cujus industria iniciatum et consumatum erat omne praefatum Comcambium. Sed iterum praefatus *Henricus* fratres aggressus est etc.“ M. b. III. 461.